

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 16.

Hirschberg, Donnerstag den 16. April 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Zu Berlin ist auf außerordentlichem Wege über London aus Lissabon die Nachricht eingegangen: daß der Prinz August von Portugal (Herzog von Leuchtenberg) am 28. März, nach einer dreitägigen Krankheit, an der Halsbräune verstorben ist.

Der Kaiserl. Oesterreichische Hof hat auf's Neue Trauer. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Anton Viktor, Bruder Sr. Majestät des Höchstseligen Kaisers Franz, ist am 2. April, Abends halb 10 Uhr, gestorben. Er war geboren den 31. August 1779.

In England fährt die Opposition im Parlamente fort, dem jetzigen Ministerium so viele Hindernisse in den Weg zu legen, daß man mehr als je befürchtet, dasselbe werde sich auf die Länge nicht halten können und seine Entlassung nehmen. Sie wendet alles Mögliche an, um den Ministern Niederlagen zu bereiten. So hatte der Führer derselben, Lord Russel, darauf angetragen, bevor die Kirchen-Bill von Irland zur Berathung käme, müsse vorher durch einen Ausschuß des Parlamentes untersucht werden, „ob der Ueberschuß der irischen Kirchen-Revenüen zur Erziehung der Kinder aller Sekten in Irland verwendet werden solle?" Ohnerachtet der Minister Peel darlegte, daß Lord Russel das irische Kircheinkommen ganz falsch veranschlagt habe, indem es nicht 800,000 Pfd., sondern nur 430,000 Pfd. betrage, und er auch einen Ueberschuß annehme, ohne einmal untersucht zu haben, ob auch einer da sey, und schließlich sagte, er werde sich den weitern Stufen der Bill, bis zu ihrer Genehmigung des Königs, mit Beharrlichkeit widersetzen, und, wenn man sich in dieser Hinsicht unmittelbar an den König wendete, selbst lieber sein Amt niederlegen, als dem König rathen, eine Maaßregel zu genehmigen, welche die römisch-katholische Kirche auf den Trümmern der protestantischen, in dem Schwester-Königreich erheben würde, endete die Berathung über diesen Gegenstand, nachdem sie vier Tage gedauert, am 2. April damit, daß 322 Stimmen für und 289 Stimmen gegen diesen Vorschlag, mithin 33 Stimmen zu Gunsten desselben und gegen die Minister entschieden. Die Opposition nahm dieses Resultat mit ungeheurem Jubel auf. Der Minister Peel versuchte nun, das Parlament zu veranlassen, die weiteren Verhandlungen im Ausschusse bis zum 6. April zu verschieben, allein es ward dennoch beschlossen, den 3. April den Bericht L. Russels entgegen zu nehmen.

Die Krone England hat den Lord Elliot mit einer speziellen Mission an Don Carlos beauftragt; die Ursache seiner Sendung soll seyn, um in's Künftige jene Hinrichtungen der Gefangenen, die in diesem Kriege auf beiden Seiten nur zu

oft vorgekommen sind, zu verhindern. Lord Elliot wird von dem Oberst Gurwood, einem der tapfersten Offiziere der Britischen Armee, als Secretair begleitet. Andere Berichte über diese Sendung sagen, Lord Elliot sey sowohl von England als von Frankreich mit Vollmachten versehen, einen augenblicklichen Waffenstillstand zwischen den beiden streitenden Parteien zu fordern.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze aus Spanien geben nun die Truppenmacht Don Carlos auf 28,000 M. an, welche an Mühseligkeiten jeder Art gewöhnt, reichlich Lebensmittel besitzen, von Einem Geiste beseelt sind und die ein Feldherr befehligt (Zumalacarreguy), der sie Alle kennt und dem sie treu anhängen. Mina, obgleich täglich Verstärkungen erhaltend und eine weit bedeutendere Macht zählend, scheint den Carlisten dennoch noch nicht gewachsen. Man sucht daher durch Grausamkeit zu siegen, wie das Dorf Lecaroz beweiset, unter dessen Trümmern der fünfte Theil seiner Bewohner begraben liegt. — Wer Spanier ist, weiß, daß die Basken unzähmbar sind, und es ist zu verwundern, warum man jetzt diesen Krieg auf eine solche Spitze getrieben hat, dessen Fortgang noch die entsetzlichsten Grausamkeiten zu Wege bringen kann, da Zumalacarreguy wohl Repressalien gebrauchen wird. — Die gegenseitigen Truppen sind einander jetzt so nahe gerückt, daß man schon für gewiß annimmt, es könne ohne ein Haupttreffen nicht abgehen. — Die Verwundung des Gen. Mina in die Schulter bestätigt sich, doch behindert sie ihm nicht, das Kommando fortzuführen.

In Serbien hat Fürst Milosch seine Residenz von Kragujewaz nach Belgrad verlegt.

Oesterreich.

Einen Beweis, wie väterlich der Kaiser noch in den letzten Stunden seines Lebens besorgt war, mag das an seinen Thronfolger erlassene allerhöchste Handschreiben liefern, von welchem in den öffentlichen Blättern schon mehrfach die Rede war, und dessen Inhalt, dem Vernehmen nach, folgender seyn soll:

„Mein vielgeliebter Sohn Ferdinand! Ich glaube Dir noch einen Rath, den letzten in diesem Leben, geben zu müssen, befolge ihn, ich bitte Dich darum. Verrücke nichts in den Grundlagen des Staatsgebäudes; regiere, und verändere nicht. Stelle Dich fest auf die Grundsätze, mittelst deren steter Beachtung ich die Monarchie nicht nur durch die Stürme harter Zeiten geführt, sondern ihr auch jenen Standpunkt gesichert habe, den sie in der Welt einnimmt. Ehre die wohlerworbenen Rechte, dann kannst Du gleich fest auf jener Ehrfurcht bestehen, die Deinen Regentenrechten gebührt. Bewahre Dir Einigkeit in der Familie, und betrachte sie als eines der höchsten Güter. Schenke nicht unzeitigen Rathgebern Gehör, und erwäge Alles, was Du thust. — Vertraue ganz dem Fürsten Metternich, meinem besten Freunde und treuesten Diener unter allen Umständen. Ohne ihn unternimm nichts, wo es sich um das Wohl des Landes handelt. Vertraue Dich ihm ganz an, er wird Dir treulich zur Seite stehen, und Dir, ich hoffe es, mit derselben Treue und Anhänglichkeit dienen, die er gegen mich bewährt hat."

Georg Tzavellas oder Ruschid Bei, Sohn des griechischen Helden von Suli, Kitzo Tzavellas, ist, als Flüchtling, aus der türk. Sclaverei zu Wien angekommen, und wird sich über Triest nach Griechenland zu seinem Vater begeben. — Er wurde bei der Erstürmung von Missolounghi (am 22. April 1826) als Knabe von 7 Jahren mit seiner Mutter und seinen Schwestern gefangen genommen. Georg fiel dem jetzigen Pascha von Belgrad zu, welcher ihn bei seiner Armee unterbrachte. Der Vater, Kitzos Tzavellas, wußte, wo sein Sohn war und schrieb an den Pascha: dieser aber erklärte, daß er den jungen Menschen nicht zurückgeben würde, und wenn ihn der Vater mit Gold aufwöge. Der Knabe wurde beschnitten, in der muhammedanischen Religion erzogen und erhielt unter dem Namen Ruschid den Rang eines Bey (Fürsten). Wie sehr ihn auch der alte Pascha schätzte und ihn gleich einem Sohn hielt, so konnte der, jetzt etwa 16jährige Jüngling doch seine Religion und sein Vaterland nicht vergessen. Mit noch drei andern griechischen Sklaven gelang es ihm, auf einem kleinen Kahn über die Donau zu kommen, er stellte sich dort in der österr. Quarantaine und trat, nach Ueberstehung derselben, seine Reise an, während seine drei Gefährten ihrer Heimath, der Wallachei, zuzogen. Georg Tzavellas Mutter ist durch die Verwendung des griech. Patriarchen in Adrianopel bereits wieder in Freiheit gesetzt worden, eine seiner Schwestern ist an den Stallmeister des Paschas von Belgrad verheirathet.

Frankreich.

In einem Pariser Blatte liest man: „Wir erfahren in Bezug auf die Unterhandlungen, die zwischen den verschiedenen Europäischen Höfen angeknüpft worden, um dem Bürgerkriege in den nördlichen Provinzen Spaniens ein Ende zu machen, daß weder Don Carlos, noch die Königin auch nur irgend etwas von ihren Rechten aufgeben wollen. Der Erstere weigert sich, das Spanische Gebiet zu verlassen, und das Ministerium Martinez de la Rosa verlangt, Don Carlos solle auf die ihm und seinen Kindern zustehenden Erbfolgerechte verzichten. Mittlerweile nimmt der Bürgerkrieg in Navarra täglich einen barbarischeren Charakter an. Das Schicksal des Dorfes Lacaroz scheint die Englische Regierung veranlaßt zu haben, einen neuen Vermittelungsversuch zu machen. Die zwei von ihr abgeschickten Agenten sollen die beiden Partheien dahin zu bewegen suchen, daß sie ihren Vernichtungskrieg aufgeben und ihre Gefangenen menschlicher behandeln. Man glaubt, daß, im Falle diese Unterhandlungen gelingen sollten, der Herzog von Wellington von neuem suchen werde, sich mit dem Kabinet der Tuilerieen zu verständigen, um eine gänzliche Pacification der Halbinsel herbeizuführen."

Einige Priester im mittäglichen Frankreich wählen in diesem Jahre sehr sonderbare Texte zu ihren Fastenpredigten. In Bayonne eifert ein Prediger gegen alle Friseure, die nicht ohne Gefahr für die Frauen, deren Haar berühren, und gegen den Galopp, der itzt vom Hofe auch in die Stadt-

Gesellschaften eingedrungen sey. — In Samarezon, nahe bei Isle Jourdain, hat ein Priester, von der Kanzel, gegen die Immoralität gepredigt, sich der Geburtshelfer zu bedienen.

Italien.

Aus Italien lauten die Nachrichten sehr befriedigend; Handel und Gewerbe nehmen zu und der Genuß des Friedens läßt dieses schöne Land sich ungestört in allen Industrie- und Kunstzweigen mehr und mehr ausbilden. Die Fortschritte, welche Italien, namentlich die Lombardei, im Fabrik-Wesen gemacht, sind merkwürdig. Nie haben die Italiener so gut und so viel in der Fabrikation als im gegenwärtigen Augenblicke geleistet. Ihre Erzeugnisse gehen bereits in großen Quantitäten in's Ausland. Sie haben die Schweiz in vielen Industrie-Zweigen übertroffen, und werden ihr völlig den Rang ablaufen, wenn das zwecklose politische Treiben, das in der Schweiz überhand genommen hat, noch lange fortdauert und sich weiter ausdehnt. Man erfährt freilich aus Bern, daß nach und nach manche politische Flüchtlinge sich entfernen und die franz. Grenze suchen, allein so lange die Schweizer-Autoritäten nicht selbst das Bedürfniß ihrer Mitbürger und die Verhältnisse des Landes nach Außen unter dem wahren Gesichtspunkte betrachten, wird durch die Entfernung einiger Individuen nicht viel gewonnen seyn.

Leopold Robert, der bekannte Französische Maler, hat am 20. März zu Venedig seinem Leben ein Ende gemacht. Die Ursache dieses Selbstmordes kennt man noch nicht.

England.

Als der Herzog von Wellington am 30. März das Oberhaus verlassen hatte, wurde er von einem Pöbelhaufen auf der Straße mit Gezisch und Geheul empfangen. Einige aus dem Haufen gingen so weit, Drohungen auszustoßen, was den Marquis von Londonderry, den Grafen Roßlyn und zwei andere Pairs veranlaßte, sich in Vereinigung mit einem Polizei-Corps zu einer Ehrengarde zu bilden, und den Herzog bis nach Downing-Street zu begleiten.

Spanien.

Der General Mina hat unterm 17. März aus San Esteban ein Schreiben an den Spanischen Botschafter in London gerichtet, womit er demselben, um ihm eine Uebersicht von den Operationen seiner Armee vom 11. bis zum 17. zu geben, zwei Depeschen, die er an den Kriegs-Minister in Madrid abgefertigt hatte, in Abschrift zusendet. Am Schluß dieses Schreibens sagt der General: „Der Feind hat seine Artillerie verloren, und nach den Berichten, die ich aus den Plätzen, welche er besetzt hatte, eingezogen habe, ist die Zahl seiner Todten und Verwundeten bei weitem größer gewesen, als wir anfangs glaubten. Meine Armee fängt sich an zu verstärken, und ich denke, daß der Krieg bald eine andere Gestalt annehmen wird." Der Inhalt der beiden Depeschen handelt von bekannten Ereignissen; die zweite schließt mit folgenden Bemerkungen:

„Das beiliegende Dokument (die an die Bevölkerung von Navarra gerichtete Proklamation) wird Ew. Excellenz von den energischen Maßregeln unterrichten, welche ich zu ergreifen genöthigt worden bin, um die Stadt Lecaroz zu züchtigen und für ihre Verbrechen gerechte Repressalien an ihr auszuüben; und obgleich meine natürlichen Gefühle sich gegen jede gewaltthätige Handlung sträuben, so zwingt mich doch die Einsicht von der Nothwendigkeit solcher Maßregeln unter den jetzigen Umständen, um die Empörung dieser Provinzen zu unterdrücken, und dem Krieg ein Ende zu machen, sie in Ausführung zu bringen, als das einzige Mittel gegen das Uebel, welches uns jetzt so viel zu schaffen macht. Meine Wunde verursacht mir ziemlich arge Schmerzen und beraubt mich ganz des Gebrauchs meines rechten Armes; so lange ich aber trotz meiner Leiden der Nation und Ihrer Majestät vortheilhafte Dienste zu leisten vermag, werde ich die Operationen fortsetzen und mein Uebelbefinden tragen, so gut es geht. Ew. Excellenz wollen Ihrer Majestät Obiges mittheilen und die Versicherung hinzufügen, daß ich keine Gefahr vermeiden und keine Strapazen und Mittel scheuen werde, um die Wünsche der Königin und des Landes zu erfüllen.

F. Espoz y Mina."

Aus Bayonne vom 30. März schreibt man: „In Folge von Zwistigkeiten, die zwischen den Karlisten-Chefs eingetreten sind, gehen täglich Karlistische Soldaten in nicht geringer Anzahl zu dem Heere der Königin über. Der Augenblick naht, wo sich die Karlistischen Truppen mit denen der Königin messen werden. Sie werden einen fürchterlichen Stoß auszuhalten haben. Mina, der jetzt wieder ganz hergestellt ist, kann über wenigstens 27,000 Mann verfügen. Deutlich zeigt sich auch der Schrecken der Insurgenten. Zumalacarreguy hat sich in die Amescoas geworfen, wo nun auch General Lorenzo mit hinreichenden Streitkräften angelangt ist, um die Karlisten zu zwingen, diese Gegend zu verlassen, oder ein Treffen zu bestehen. Am 26. hat ein Gefecht in der Umgegend der Amescoas stattgehabt. Das Resultat ist uns unbekannt. Wir wissen nur, daß dieses Treffen unbedeutend gewesen ist."

Aus Navarra schreibt man vom 24. März: In allen Dörfern Navarra's, wo die Christinos in Garnison liegen, sind Corregidors ernannt worden, die auf Befehl der Regierung folgende Bekanntmachung erlassen haben: „Bei Untergang der Sonne müssen bei einer Geldbuße von 20 Realen alle Thüren geschlossen werden. Alle Versammlungen oder Gesellschaften müssen ebenfalls um 8 Uhr Abends bei einer Geldbuße von 1000 Realen und einer Gefängnißstrafe derjenigen Personen, die noch angetroffen werden, aufhören. Personen, die nicht zur städtischen Miliz gehören oder als Karlisten bekannt sind, dürfen keine Versammlung über 3 Personen bilden, bei Strafe von 1000 Realen und Einsperrung. Kein Einwohner eines Ortes, der eine Garnison hat, darf denselben ohne einen Paß des Corregidors verlassen, oder er verfällt in eine Strafe von 20 Realen."

Zumalacarreguy hat sich für die Einäscherung von Lecaroz und die Decimirung der Bewohner dieses Ortes durch einen nachahmungswürdigen Akt der Milde gerächt, wie sich aus dem nachstehenden Schreiben aus dem Haupt-Quartier Zuniga vom 21. März ergiebt: „Die Garnison von Echarri-Aranaz," heißt es in demselben, „hatte sich auf Discretion und ohne irgend eine Bedingung ergeben. Zumalacarreguy hat es den Gefangenen freigestellt, ob sie bei ihm bleiben oder in die Reihen der Christinos zurücktreten wollten, für welchen letztern Fall er sich auf sein Ehrenwort verpflichtete, daß sie freies Geleit nach Pampelona, Estella und Vittoria erhalten sollten. Mit Ausnahme des Kommandanten und dreier Of-

fiziere verlangten aber Alle, dem Don Carlos zu dienen, worauf Zumalacarreguy sämmtliche Offiziere zu Tische lud. Nach aufgehobener Tafel wurden jene 4 Offiziere nach Pampelona geführt, die übrigen 5 aber, so wie 350 Gemeine in die Reihen der Karlisten eingestellt."

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon beträgt das Gehalt, welches der Marquis von Saldanha als Portugiesischer Gesandter in Paris beziehen soll, 8 Contos oder 2000 Pfund Sterling. Die öffentlichen Verbesserungen wurden in Portugal noch immer mit Eifer fortgesetzt. Ein Herr de Castro stand im Begriff, eine Landstraße von Lissabon nach Cintra anzulegen, und es gingen bereits stündlich Diligencen von Lissabon nach Belem ab. Im Kloster St. Franzisco war aus den in den unterdrückten Klöstern gefundenen Büchern eine Bibliothek von 300,000 Bänden gebildet worden. Die in den Klöstern gefundenen literarischen Schätze sollen nicht zu berechnen seyn. Ein Engländer war in Lissabon angekommen, um für das Britische Museum in London seltene Manuskripte anzukaufen.

Türkei.

Aus Constantinopel wird unterm 14. März gemeldet, daß die Rüstungen der Flotte fortgesetzt werden. Eilf große Fahrzeuge sind bereit, in See zu stechen und man giebt vor, sie sollten nach Tripolis segeln, im Publikum aber glaubt man an eine Bestimmung nach Aegypten und nennt die Unternehmung unvorsichtig. Die Pforte scheine übermüthig geworden, da Mehemed Ali durch die Tribut-Zahlung Nachgiebigkeit bewiesen, könne sich aber leicht in neue Verlegenheiten verwickeln.

Die vor einiger Zeit bei Vurla angekommene Englische Escadre ist, den letzten Berichten aus Smyrna zufolge, am 8ten März von dort wieder abgesegelt, um nach Malta zurückzukehren.

Der Rumili Walessi von Rumelien, Havanos Oglu, soll an Gift gestorben seyn. Als man die Nachricht aus Bitoglia nicht in Konstantinopel haben konnte, war dort schon sein Nachfolger ernannt, und kurz nach seinem Tode erschien auch eine Großherrliche Kommission, um sein großes Vermögen für den Sultan in Beschlag zu nehmen, darunter auch das Besitzthum seiner Familie. Havanos Oglu war ein Anhänger des Janitscharenthums, und soll bei der in Konstantinopel entdeckten Verschwörung betheiligt gewesen seyn.

Aegypten.

Alexandrien, 21. Febr. Die Pest macht leider Fortschritte, und täglich wird die Zahl der Opfer, die sie dahin rafft, größer. Die Regierung beharrt in lobenswerthem Eifer auf ihren angeordneten Vorsichtsmaßregeln mit aller Strenge. Indessen kann man mit ziemlicher Gewißheit voraussagen, daß diese furchtbare Seuche sich im nächsten Monat noch weit mehr ausdehnen wird. In Kahira kamen bisher nur wenige isolirte Pestfälle vor. Es heißt, sie sey auch in Ober-Aegypten ausgebrochen. Auf der Flotte ereignete sich seit längerer Zeit kein Pestfall, weil sie gleich anfänglich unter Quarantaine gesetzt wurde. In wenigen Tagen wird sie nach Suda absegeln, wo sie bleiben soll, bis die Pest dort gänzlich aufgehört haben wird. — Ibrahim Pascha kam am 22. Januar von Syrien in Kahira an, wo ihm zu Ehren mehrere Tage lang große Festlichkeiten statthatten. Er bereist nun Unter-Aegypten. Der Vice-König hingegen reiste am 4. April nach Ober-Aegypten ab, von wo man ihn gegen Ende dieses Monats wieder zurück erwartet. — Die Zurückberufung Ibrahim Pascha's aus Syrien, zu einer Zeit, wo die Großherrliche Armee unter Reschid Pascha fortwährend bedeutende Verstärkungen empfängt, was Mehemed Ali recht gut bekannt ist, liefert einen neuen Beweis seines Vertrauens auf die Erhaltung des Friedens, und seines Wunsches, in bessere Verhältnisse mit dem Sultan zu kommen. Er scheint diesem und Europa zeigen zu wollen, wie entfernt er sey, neue Verwickelungen herbeizuführen. Er soll sich neuerdings gegen einen Europäischen Diplomaten geäußert haben, er wünsche die Erhaltung des Friedens, um seine ganze Aufmerksamkeit seinem Lande widmen zu können; er werde gewiß nie der angreifende Theil seyn, aber auch jeder Zeit seine Rechte zu behaupten wissen.

Ein Schreiben aus Bairut in Syrien, vom 9. Febr. sagt, daß Ibrahim Pascha hauptsächlich dem Drusenfürsten Emir Beschir und seinen 8 bis 10,000 wohlberittenen Drusen, die Aufrechterhaltung der Ruhe und die Entwaffnung der Syrier verdanke. In Palästina ist eine Rekruten-Aushebung von 12,000 Mann angeordnet worden. Ein Aufstand im Gebirge Pajas hatte Ibrahim, noch kurz vor seiner Abreise viele Sorge verursacht. Der Anführer der Insurgenten, Mustuk Bey, hatte sogar einen Angriff auf die Festung Atakia gemacht, worauf 10,000 Mann unter den Generalen Selim und Emir Alil, dem Sohn des Drusenfürsten, abgesandt wurden, und den Unruhestifter vollständig schlugen, so daß ihm nichts übrig blieb, als sich mit einem Ueberrest von 800 Mann in das türkische Gebiet nach Merasch zu flüchten. Itzt ist Alles ruhig, und Emir Beschir bewerkstelligt in aller Ordnung die Rekruten-Aushebung in Palästina. Ein Schreiben aus Kahira vom 25. Januar giebt einen ausführlichen Bericht über die festliche Aufnahme Ibrahim Paschas bei seinem Vater. Die Nachricht von seiner Ankunft in Aegypten war sogleich durch den Telegraphen nach Kahiro gemeldet worden, worauf auch die Vorbereitungen zu seiner festlichen Begrüßung begannen. Ibrahim hatte vor seiner Ankunft in Kahiro am Fieber krank gelegen und erschien bei seinem Einzuge sehr düster und melancholisch. Seine Kinder, die am Ufer standen, beachtete er gar nicht, sondern ging sogleich in das Schloß seines Vaters. Mehemed Ali empfing seinen Sohn mit freudiger Rührung und Ibrahim hatte Thränen im Auge. Nach dieser ersten Zusammenkunft verfügte sich Ibrahim allein in sein Harem zu seinen Frauen. Abends war die Stadt erleuchtet und drei Tage lang dauerten die Kanonensalven von der Citadelle. Der neue österr. General-Consul Laurent hatte dem Pascha seine Beglaubigungs-Schreiben überreicht, und, nach gewöhnlicher Sitte einen reichen Pelz und ein schönes Pferd zum Geschenk erhalten.

Amerika.

Neuere Berichte aus den Vereinigten Staaten melden, daß der franz. Gesandte, Herr Serrurier, aus Washington in Philadelphia angekommen sey, um sich nach Frankreich einzuschiffen. Auch wird noch gemeldet, daß eine amerikanische Fregatte, welche ein Fahrzeug des Geschwaders der Vereinigten Staaten im mittelländischen Meere abzulösen bestimmt ist, den Befehl erhalten hat, vorläufig in Havre den Beschluß der franz. Kammern, in Betreff der amerikanischen Schuld, abzuwarten, und für den Fall der verweigerten Anerkennung derselben, Herrn Livingston an Bord zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Der zum Lord-Ober-Commissär der jonischen Inseln ernannte Gen.-Major Sir Howard Douglas ist am 27. März nach seinem Bestimmungsort von London abgereist. Sein Vorgänger auf diesem Posten, Lord Nugent, ist bereits in England angekommen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben den General der Kavallerie, General-Adjutanten Grafen von der Pahlen, Mitglied des Reichs-Raths und des Kriegs-Conseils zu Allerhöchstdero außerordentlichem und bevollmächtigten Botschafter bei seiner Maj. dem Könige der Franzosen ernannt.

Der Sieg des Kreuzes Christi über die Macht der Zeit;
der Charfreitags-Feier gewidmet.

Es weicht des Nebels Hülle
Der Sonne mildem Strahl,
Und feierliche Stille
Durchwallet heut das Thal.
Wem gilt der Glockenklang?
Wem jene Chor-Gesänge?
Was führt der Christen Menge
Zum Gotteshaus im Drang?

Du bist es, Tag der Trauer,
Der du den Tod des Herrn,
Mit wehmuthsvollem Schauer,
Verkündet nah und fern.
Sein Leiden, seinen Schmerz,
Sein großes Werk am Ziele!
Legst du im Hochgefühle
Uns wieder heut an's Herz.

O That! nicht zu ergründen,
Was gleichet deinem Ruhm,
Es läßt sich nur empfinden
Dein göttlich Eigenthum!
Wer hat für Menschen Heil
Wohl schmerzlicher gelitten?
Wer siegreicher bestritten
Des Wahnes Vorurtheil!

Was in den Zeiten-Räumen
Je Großes ist gescheh'n,
Sie sahen es gleich Träumen,
Auch wiederum vergeh'n;
Stieg's noch so hoch empor,
Jahrhunderten zur Ehre,
So leuchtet Jesu Lehre
Doch stets als Muster vor!

Es herrscht in Ewigkeiten
Das Kreuz auf Golgatha,
Hoch über alle Zeiten,
Verherrlichet steht's da!
Jahrhunderte entfloh'n
In wechselnden Gestalten,
Sein segensreiches Walten
Steht fest wie Gottes Thron.

Zwar strebten finstre Mächte
Zu tilgen seinen Glanz,
Doch durch des Wahnes Nächte
Strahlt es im Sieges-Kranz!
Hin bis zum fernsten Pol
Dringt seines Heiles Gnade,
Streut auf des Lebens Pfade
Den Menschen dauernd Wohl!

Das Wort vom Kreuz vernichtet
Der Sünde Tyranney,
Die hohe Wahrheit lichtet
Der Völker Geist auf's neu!
Erfüllt von seiner Kraft,
Geh'n sie der Tugend Wege,
Sind stets zum Guten rege,
Das Gott in ihnen schafft.

O sey es doch uns Allen
Ein Licht auf dunk'lem Pfad,
So lange wir hier wallen,
Bis unser Ziel einst naht.
Hinauf zu Gottes Thron
Soll's unsern Geist erheben,
Uns lehren so zu leben,
Wie Jesus, Gottes Sohn!

C. H. Winkler.

Der schlafende Räuber.

(Fortsetzung.)

Es war vor Allen eine enge, von steilen Felsen eingeschloßne Bucht, und auf welche Ravenstein sein Augenmerk vorzüglich glaubte richten zu müssen, da sie landwärts fast unzugänglich, ganz besonders für die Ausführung der Flucht schien geeignet zu seyn, und auch in ihrer Richtung war es, wo man das Schiff gesehen hatte. Er beschloß daher, während er auch andre weniger versteckte Landungsplätze wollte bewachen lassen, selbst mit dem Kern seiner Leute, bis zu jenem zwischen den rauhesten Felsenwindungen versteckten Orte vorzudringen, von welchem ein ahnendes Gefühl ihm sagte, daß er die Flüchtlinge dort finden würde, indem er durch seine persönliche Gegenwart wenigstens hoffte, noch etwas zur Milderung ihres Unglücks beitragen zu können. Es war endlich Alles geordnet. Man rückte aus, man näherte sich der Küste. Noch immer rasete der Sturm, und das Heulen der See, die Donner ähnlichen Wogenschläge an den felsigen Ufern, brachten eine fürchterliche Brandung hervor und erfüllten jede Brust, bei der Vorstellung, daß einige verzweifelnde Flüchtlinge sich auf leichtem Boot in das empörte Element hinaus wagen würden, mit Entsetzen. Es fanden sich indeß Hindernisse, welche das Kommando aufhielten, und das Fortrücken verzögerten. Tiefe felsige Spalten, welche umgangen, vorspringende Bergrücken, welche überstiegen werden mußten, bis man endlich nach dem Marsch einer ermüdenden Stunde in die Richtung jener engen Bucht gekommen war, deren Zugänge nun aufgesucht, und bewacht werden mußten. Ravenstein theilte hier seine Mannschaften. Er nahm nur die Infanterie mit sich, und detaschirte die Reiter, für welche ohnedieß kein tieferes Eindringen in die wild verwachsenen Felsenpfade möglich war, die Zugänge besetzt zu halten, während er mit dem Kern der Schützen das Innere der Bucht zu durchstreifen sich anschickte. Man versuchte zu diesem Ende, sich durch das Dickicht der Gesträuche einen Weg zu bahnen, der nach dem Strande führen möchte, und nach einem viertelstündigen Vordringen gelangte man auf eine kahle, felsige Bergfläche, welche mit ihren wenigen verkrüpelten Baumstämmen, wenig an das Land und den Himmelsstrich erinnerte, unter welchem man sich befand, hätte nicht der sich allmälig wieder ausgehellte, im reinsten Azurblau verklärte Himmel davon Zeugniß abgelegt. Ravenstein drang, etwas von seinen Mannschaften entfernt, leise lautlos vor, als um einen mit vorspringenden Hügel biegend, welcher eine Zeit lang die Aussicht hemmte, sich ihm ein überraschender Anblick darbot. Ein Mann, derselbe, welchen er in der vorigen Nacht an der Seite des Grafen erblickt, und dessen Gestalt und auffallende Züge ihm auf den ersten Blick wieder kenntlich wurden, lag schlafend auf dem steinigen, moosbekleideten Boden. Er war ganz bewaffnet, und das Pistol, welches seine Rechte gefaßt hielt, so wie das im linken Arm ruhende Gewehr schienen zur Genüge darzuthun, daß er diese Augenblicke der Rast nur einem von Gefahren und Beschwerden vollen Tagewerk abzugewinnen, und selbst im Schlummer zu tapferer Gegenwehr gerüstet sey. Die reichen Waffen aber, und die Kleinodien, welche ihn schmückten, bildeten einen sonderbaren Gegensatz, zu den scharfen, von der Sonne verbrannten Zügen, und der ganzen, unter Anstrengungen ausgearbeiteten Gestalt. — Dicht neben ihm aber, auf einem Felsstück saß, den Schlummernden bewachend, ein weibliches Wesen, in welchem Ravenstein auf den ersten flüchtigen Blick Giannetta erkannte. Sie war blaß, und in der vorgebeugten Haltung, dem gramvollen Ausdruck der schönen Züge sprach sich tiefes Seelenleiden aus. Er machte, von dem Anblick ergriffen, unwillkürlich Halt, aber im nämlichen Augenblick hatten Giannetta's scharfe Augen, auch, obschon er noch halb hinter der Hügelwand versteckt war, den Offizier entdeckt. Sie fuhr heftig erschreckend zusammen und der ängstliche Ausruf „Paolo!" welcher ihren Lippen entschwebt, ließ denselben über die Person des Schlafenden länger nicht in Zweifel. Aber augenblicklich sprang auch der Räuber auf, und mit Blitzesschnelle der Richtung von Giannetta's Blicken folgend, legte er auf den Rittmeister an, während er fast zu gleicher Zeit, auf einer Pfeife, die ihm am Halse hing, ein weithin schallendes Zeichen gab. — Die Kugel pfiff hart an Ravensteins Ohr vorüber, der jetzt sich auch anschickte, den Gruß zu beantworten. Aber schnell wie ein flüchtiges Reh, war Giannetta vom Felsen hinab gesprungen, sie umschlang den Offizier mit beiden Armen, und indem sie ihm die Rechte fest hielt, hinderte sie das Losdrücken, indem sie jammerte: o! habt Erbarmen, tödtet nicht — er hat auch Euch das Leben geschenkt, da Ihr in seiner Gewalt waret! — Doch selbst der Anblick

dieser Scene vermochte nicht, den Räuber in seinem Vertheidigungs-Entschluß zu stören. Zurück, Giannetta! donnerte er mit rauher Stimme zum zweiten Mal zielend ihr zu, und als sie den Zuruf überhörend, Ravenstein noch immer umfaßt hielt, und dieser voll Sorge, das Mädchen möge von des Geliebten Hand den Tod finden, indem sie um sein Leben flehete, — sie hinweg zu drängen strebte, strich eine zweite Kugel ihn am Arm streifend vorbei, von welcher tödtlich getroffen zu werden, er nur durch jene Bewegung vermieden. — Doch im folgenden Augenblick war auch die Scene verändert. Ravensteins Leute, durch den Lärm und die Schüsse herbeigezogen, drangen herzu, und eben so plötzlich sprangen auch zehn bis zwölf Räuber, wilde zerlumpte Gestalten hinter Felsstücken und aus Schluchten, fast wie aus der Erde, auftauchend herbei. „Nicht einen Schritt weiter, oder ihr seyd des Todes!" schrie Paolo den Feldsoldaten zu, die diesen Ruf mit einigen Schüssen erwiederten. Auch die Räuber gaben Feuer, die vordersten der Soldaten fielen oder wurden in den Pfad hinab gedrängt. Der Ausgang auf die Berghöhe machte das Feuer auf die Räuber unmöglich, jeder ihrer Schüsse traf den, der es wagte, hervor zu treten; und obgleich Ravenstein sich alle Mühe gab, seine Leute vorwärts zu bringen: so war dieß doch lange fruchtlos, endlich fand sich eine Schlucht, die seitwärts auf die Ebnen führte, Ravenstein schlug sie ein, und nun entschied bald die Mehrzahl das Gefecht. Von Fels zu Fels mußten die Räuber verfolgt werden, und indem sie jeden Vortheil der Lokalität hartnäckig vertheidigten, zogen sie sich nach und nach von der Küste nach der Landseite zu. Mehrere von ihnen waren bereits verwundet oder getödtet, da gelang es auch einem der Schützen, den Paolo zu verwunden, und während mehrere seiner Gefährten bemüht waren, den Zusammengesunkenen fortzuschleppen, drangen rasch die Soldaten auf Ravensteins Zuruf heran, so daß es gelang, Paolo und einige der Räuber zu fangen. Die Uebrigen zerstreuten sich und entkamen so. Aber auch Ravenstein hatte mehrere Todte und Verwundete, und seine nächste Sorge war nun, diese sammt den Gefangnen fortzuschaffen. Paolo's Wunde schien nicht tödtlich. Er saß in gänzliche Abspannung versunken, und in starrem Schweigen. Giannetta neben ihm, bemüht, seine Wunden, deren er mehrere empfangen, mit Stücken ihres Anzugs zu verbinden, und ihre Thränen mit seinem Blute mischend. Der Zug setzte sich endlich in Bewegung. Giannetta war nicht von Paolo zu trennen, sie ging ihn unterstützend an seiner Seite, trocknete den Schweiß von seiner Stirn, und suchte unter oft von Thränen erstickten Schmeichelworten, ihm einige Worte abzugewinnen. Umsonst. Nichts vermochte den starren Trotz zu erweichen, und das Schweigen zu lösen, das seine Zunge gefesselt hielt.

Bald stieß auch der Rest von Ravensteins Kommando wieder zu ihnen, welcher bis an das Ende der Bucht vorgedrungen, doch keine Spur von den Geächteten gefunden. Die gefangnen Räuber aber sagten aus, daß es dem Grafen Morgagni, und seinen Angehörigen wirklich gelungen, mitten unter dem Toben des Sturmes auf Fischerbooten zu entkommen, und das englische Schiff zu erreichen.

Graf Ravenstein versank, als er dieß mitgetheilt, in ein trübes Nachdenken, gleichsam sich zu erholen, die letzten Züge an dieser Darstellung aus seinem Leben zu vollenden. Heerward, wohl fühlend, wie viel schmerzliche Erinnerungen hierbei in der Brust des Freundes erwachen mußten, unterbrach während einer langen Pause sein Schweigen nicht, bis endlich, aus dem Gebiet der Erinnerung wieder in die Gegenwart übergehend, Ravenstein folgender Maßen von Neuem das Wort nahm.

Was ich Dir nun noch mitzutheilen habe, ist im Allgemeinen wenig und doch unendlich viel für meine Erinnerung! Laß mich, um diese nicht allzu lebendig werden zu lassen, schnell darüber hinweg eilen.

Ich langte ziemlich spät erst mit meinen Leuten, den Verwundeten und Gefangenen auf Schloß Pastiano an. Es war mein erstes Geschäft, für diese Sorge zu tragen und alle Vorkehrungen zu treffen, die Räuber gut zu bewachen, wobei ich besonders die größte Aufmerksamkeit auf Paolo richten ließ, dessen Wunden untersucht und wie ich gleich vermuthete, nicht tödtlich befunden wurden. Giannetta flehete um die Vergünstigung bei ihm bleiben zu dürfen, ich gestattete es und gab Befehl, das Mädchen mild zu behandeln und ihm so viel Freiheit zu lassen, als die Umstände gestatten konnten. Kaum aber war es mir gelungen, mich einiger Maßen zu sammeln, so ließ ich sie vor mir bringen; denn das Verlangen, zu erfahren, was aus Laura geworden, ließ mir nicht Ruhe. Nie sah ich ein Bild eines so tiefen hoffnungslosen Schmerzes, als der in den Zügen des lieblichen Geschöpfes ausgeprägt war! Ihr zerrissener Anzug, das wild herabhän-

gende Haar, in so schneidendem Contrast mit ihrer natürlichen Anmuth und der Zierlichkeit, die ihr sonst eigen! Wahrlich, dieß Bild des Jammers sprach auch ohne Wort lauter, als alle Klagen vermocht hätten, zum Herzen. Giannetta, rief ich, als wir allein waren, unfähig mein Mitgefühl zu unterdrücken, so muß ich Dich wieder sehn!" Sie schwieg. „Armes Kind! rief ich, bewegt von dem Anblick ihrer Schönheit und Jugend, wie bist Du zu der Gemeinschaft mit dem Räuber gekommen?" Da zuckte sie heftig zusammen, ein Thränenstrom brach aus ihren Augen und mit den Worten, „denkt nicht allzu schlecht von der armen Giannetta, Signor!" sank sie zu meinen Füßen nieder, ich wollte sie aufheben, aber sie weigerte sich und sagte schluchzend: „O wär' es mir vergönnt, zu Euren Füßen zu sterben!" Ich setzte mich nieder, sie legte die Stirn auf meine Knie und sagte leise: „Ja, ich bin Paolo's Weib, es ist nicht anders und ich muß sein Schicksal theilen, auch verlangt mich nicht mehr zu leben, wüßt' ich nur" — Sie brach hier ab und weinte von Neuem. Es dauerte mich und um sie von den Gedanken an ihren Zustand abzuleiten, fragt' ich, was sie von dem Grafen Morgagni und den Seinen wisse. Sie richtete sich auf und erzählte mir nun mit ziemlicher Ruhe, daß die Flüchtlinge, durch das Ungewitter während der Nacht an der Abfahrt verhindert, sich einige Stunden hindurch in den Felsklüften am Gestade verborgen gehalten. Später, als der Sturm etwas nachgelassen, sey beschlossen, die Fahrt zu wagen, so wenig Hoffnung des Gelingens auch das erzürnte Meer versprach. Doch nicht minder dringend waren die Gefahren des längern Verweilens gewesen. Man mußte es auf Leben oder Sterben wagen. Leichte Fischernachen konnten immer nur Wenige vom Strande auf das Schiff bringen. Ungern zögerte jeder und die Zugänge durften nicht unbewacht bleiben, damit bei plötzlichem Ueberfalle die Zurückgebliebnen sich retten könnten. Paolo hatte gegen reiche Bezahlung die gefährliche Wache übernommen. Wir wollten, wenn der Signalschuß gefallen, der uns zum Zeichen dienen sollte, daß Alle eingeschifft seyen, uns tiefer in das Gebirge zurückziehn. Da überfiel Paolo, den mehrtägige Anstrengungen und Nachtwachen erschöpft hatten, eine unwiderstehliche Müdigkeit. Er gab ihr nach, indem er mir gebot, ihn zu wecken, so bald der Signalschuß gefallen seyn würde. Vielleicht hab' ich unter dem Toben des Sturmes ihn überhört, vielleicht fiel er erst, nachdem Ihr uns schon überfallen, während des Gefechts." — —

Sie brach hier plötzlich ab und weinte wieder, ich fragte, in der Meinung, die Thränen gälten dem auf's Neue angeregten Gefühl ihrer Lage, und bist Du denn schon lange in der heillosen Gemeinschaft mit diesem Räuber? — „Ich kenne Paolo, war die Antwort, seit meiner frühsten Jugend. Er war früher ein fleißiger Landmann und wäre es auch wohl geblieben, wär' er nicht, wie so Mancher, zu dem wilden Leben verführt worden. Mir stellte er immer nach und ich war ihm nicht abgeneigt, doch mir, durch Gräfin Laura, die in gewissem Sinne meine Milchschwester war, da meine Mutter sie nach dem Tode des eignen Kindes gesäugt, zu besserer Sitte gewöhnt, graute stets vor dem wüsten Treiben und ich hoffte immer, Paolo noch zur Rückkehr in ein geregeltes Leben zu gewinnen, indem ich, obgleich ich ihm gut war, mich doch standhaft weigerte, ihm als Räuber meine ganze Gunst zu schenken. Da brach der Krieg aus und alle die Unruhen, welche seitdem in diese Gegend gekommen sind, sammt dem Unglück unsers guten Grafen. Die Räuber verkauften nun ihre Dienste theuer und stiegen durch ihre Gemeinschaft mit vornehmen und wichtigen Personen in der Achtung des gemeinen Haufens. Paolo leistete dem Grafen, der sich nun verborgen halten und zu entkommen suchen mußte, sehr wichtige Dienste, und obgleich er reichlich dafür bezahlt wurde: so that er doch Vieles aus persönlicher Neigung, denn der Graf war ihm, durch meine Anhänglichkeit an Gräfin Laura, die ich wie mein Leben liebte, selbst werth geworden. Der Graf beschloß nun unter Paolo's Beihülfe zu entfliehen, doch Laura sollte vorerst noch als meine Schwester auf dem Schlosse zurück bleiben und ihrem Vater später folgen, bis am Tage vor der Ausführung Euer Erscheinen auf Pasitano diesen Plan vereitelte. Der Graf entfloh in die tiefen unentdeckbaren Kellergewölbe des Schlosses. Laura mit mir in der Wohnung meines Vaters beschäftigt, konnte ihm nicht mehr folgen. Da hätte bald der elende Gregorio, ein ehemaliger Mönch aus einem benachbarten Camaldulenser Kloster, welcher sonst viel auf Pasitano gewesen und Euch jetzt zum Wegweiser diente, Unheil angerichtet. Aber Paolo, der auf Alles Bedacht nahm, wußte durch seinen Schuß das zu verhindern!

(Fortsetzung folgt.)

(Nebst Nachtrag.)

Jänkendorf bei Görlitz, den 10. April 1835.

Heute früh um 1/4 auf 8 Uhr endete, in einem ehrenvollen Alter von 86 Jahren und 6 Monaten, seine irdische Laufbahn, sehr sanft und ruhig, Se. Erlaucht der Herr Reichsgraf Heinrich der 38ste Reuß, Graf und Herr von Plauen, Erb- und Gerichtsherr der Güter Stonsdorf, Jänkendorf u. s. w., ohne vorhergegangenes Krankenlager, mit vollkommener Geistesgegenwart, an Alterschwäche und eingetretener Lungen-Lähmung.

Berlin. Den 8. April Abends um 6 Uhr verschied auf seinem Landsitze Tegel, bei Berlin, nach einem kurzen und schmerzlosen Krankenlager im 68sten Jahre seines Lebens der Königliche Geheime Staats-Minister Freiherr Karl Wilhelm v. Humboldt. Was der hochgefeierte Mann dem Staate war, und zwar in einem Zeitraume, wo gediegene und erprobte Staatsmänner Gelegenheit hatten, sich in ihrem höchsten Glanze zu zeigen, das bekundet vor Allem seine erfolgreiche Wirksamkeit in den Jahren 1813 — 1815. Aber nicht bloß der Staat, auch die Wissenschaft hat den Verlust des Dahingeschiedenen tief zu beklagen. Ihr, und vorzüglich dem Studium des Alterthums und der allgemeinen Sprachforschung, welche letztere von jeher seine Lieblingsbeschäftigung war, widmete er in voller Geisteskraft und mit unermüdlicher Thätigkeit bis an sein Ende die Muße, die sein Ausscheiden aus dem Staatsdienste im Jahre 1819 ihm gewährte, und sein schönes Lustschloß in Tegel war stets der Sammelplatz von Künstlern und Gelehrten, so wie der Vereinigungspunkt von antiken und modernen Kunstgegenständen aller Art. Die Heiterkeit und die Ruhe des Gemüthes, welche unausgesetzt seine Begleiterinnen durch das Leben waren, haben ihn auch bis zu den letzten Augenblicken desselben nicht verlassen. Er entschlief sanft im Kreise der Seinigen, voll freudiger Hoffnung des Wiedersehns der ihm vorangegangenen Lieben.

Miszellen.

Ein Pariser Blatt enthält, mit der Ueberschrift les pirates maroquins (die maroccanischen Seeräuber), einen Aufsatz, von welchem es selbst in der Einleitung sagt: die folgende Thatsache würde uns durchaus als erfunden erscheinen, wenn wir nicht die Einzelnheiten in der, von dem Brigadier der Gendarmerie in Roquemaure (Gard-Dep.) zu Protocoll gegebenen, Aussage, die das Echo de la Drôme mittheilt und weitläuftig erläutert, zu lesen im Stande wären. „Am 22. März, um 6½ Uhr Abends, traf das Postschiff von Lyon, das nach Arles geht, in Roquemaure, einem an den Ufern der Rhone liegenden Dorfe, ein. Die Nacht brach ein und der Conducteur des Schiffes wollte, wie es bei so kleinen Reisen geschieht, und wegen der vielen, in gleicher Fläche mit dem Wasser liegenden Klippen, die man bei Abend nicht bemerken kann, in Roquemaure bleiben, um den Morgen abzuwarten. In dem Augenblick, wo das Schiff neben einer kleinen, ganz mit dichtem Buschwerk bewachsenen, Insel vorüberfuhr, kam aus dieser eine sehr lange, mit einem lateinischen zusammengelegten Segel versehene, Barke hervor. Sie war mit 14 schwarzen oder gelbbraunen Leuten bemannt, von denen man bald erfuhr, daß es maroccanische Seeräuber seyen, die mit einer unerhörten Frechheit die Rhone bis auf drei Meilen oberhalb Avignon hinaufgefahren waren. Glücklicherweise befanden sich, wie dieß um diese Jahreszeit der Fall ist, sehr wenige Reisende auf dem Schiffe: die Seeräuber bemächtigten sich indeß dreier Frauen und eines Mädchens, die alle von dem Echo de la Drôme namentlich angegeben werden. Es waren nämlich Mme. Lagardière aus Lyon, Mm. Fouillot des Arnas und Mme. Baboy und deren Tochter. Die Damen wurden sogleich auf die Insel gebracht und hier unter der Aufsicht zweier Banditen zurückgelassen. Nach dieser ersten schönen Unternehmung wandten sich die Maroccaner auf das rechte Rhone-Ufer, und stiegen in der vor dem kleinen Schlosse des Hrn. Vervilliers belegenen Bucht an's Land. Sie legten ihre Schiffe vor Anker, und drangen nun, mit dem Pistol in der Hand, in das Landhaus ein. Fräul. Eugenie v. Vervilliers stand auf der Terrasse des Hauses und sah zuerst die Banditen, von denen sie jedoch sogleich ergriffen und nach dem Boote geschleppt wurde. In dem Besuchzimmer war Gesellschaft. Der Schrecken, den dieser Auftritt verbreitete, war allgemein. Hr. v. Vervilliers machte sich sogleich auf, die Räuber anzugreifen, und wurde von seinem künftigen Schwiegersohn, Hrn. Averdy, dem Sohne eines achtbaren Kaufmanns aus Valence, kräftig unterstützt. Alle ihre Bestrebungen waren jedoch unnütz, sie wurden sogleich geknebelt und, mit Quetschungen bedeckt, mit verstopftem Munde in das Dickicht des Parks geworfen. Fünf Damen wurden gewaltthätiger Weise nach dem Ufer geschleppt: Frau v. Vervilliers, ihre Tochter Isidorina, Mme. Linnois, Mme. Vincent Bichon und Mm. Dauteuil. Die anderen älteren Damen ließ man im Schlosse. Unter dem Schutze der Dunkelheit gewannen die Räuber das Rhone-Ufer und schleppten ihre Gefangenen mit sich: ein starker Wind und vor allem die Schnelligkeit der Strömung trieben in wenigen Stunden die Barke bis unterhalb Arles hinunter. Der Zollposten, der zu Stes. Maries gehört, sah das verdächtige Fahrzeug vorübergleiten, Hr. Boyeur, der dienstthuende Lieutenant, der deutlich Weibergeschrei zu hören glaubte, lief sogleich an das Ufer, befahl dem Boote, heranzukommen, und schoß, als dieses nicht gehorchte, seinen Carabiner ab, um Lärm zu machen. Die Rhone ist indeß hier so reißend, daß man selbst zu Pferde einer stromab gehenden Barke nicht folgen kann. Bei Tagesanbruch waren die Banditen in Sicherheit, d. h. in offener See. Der Maire von Arles schickte sogleich einen Courier an den Präfekten der Rhone-Mündungen ab, um ein bewaffnetes Fahrzeug zur Verfolgung der Banditen in See gehen zu lassen, was dieser aber, vielleicht zu spät, erst auf die Aussage des Lieutenants Boyeur, that. Das Echo de la Drôme, eine Zeitung, welche zu der legitimistischen Opposition gehört, benutzt diesen Vorfall, um der Regierung wegen ihrer Nachlässigkeit Vorwürfe zu machen. *)

Frankfurt a. M., vom 7. April. Am Sonntage vor 8 Tagen ereignete sich hier ein sehr unangenehmer Vorfall. Ein, zu unsern Mystikern gehörender Tapezierer, fand sich in seinem fanatischen Eifer angetrieben, zu dem hier grade anwesenden Kurfürsten von Hessen zu gehen, und in der Weise jener frommen Sekte dem Fürsten seine verwirrten Ansichten zu verkündigen. Der Kurfürst, welcher seinen

*) Die ganze Sache scheint, so wie sie erzählt ist, sehr unwahrscheinlich, doch ist es allerdings auffallend, daß überall die Namen der Geraubten im Detail angegeben sind.

Mann bald durchschaut hatte, ließ ihn beim Weggehen beobachten, und setzte die Polizeibehörde von dem Vorgange in Kenntniß, welche dann den Tapezierer einziehen ließ. Die erste Vernehmung aber zeigte schon, daß bei jenem Unglücklichen der Mysticismus seinen ganz betrübenden Einfluß geäußert, und daß derselbe als völlig geisteszerrüttet zu betrachten sey.

Die polizeilichen Mittheilungen für das Königreich Sachsen enthalten folgenden Aufsatz: — „Bekanntlich sitzt und saß in den Gefängnissen zu Oschatz schon seit längerer Zeit eine Bande von Raubmördern, Räubern und Dieben, die wegen der Menge der dazu gehörigen Individuen merkwürdig ist; es waren nämlich nicht mehr als 96 Personen in Untersuchung und Haft! Welche Herkules-Arbeit für den die Untersuchung leitenden Beamten! Es war daher kein Wunder, daß die in dieser Sache angelegten und nach Leipzig zum Spruch gesendeten einzelnen Aktenstücke zu der fast unerhörten Zahl von 313 Bänden angewachsen waren, und es kann daher nicht befremden, daß die Kosten für Durchsicht der Akten und Abfassung des Urthels 841 Thaler betragen. Dieses Urtheil ward den Verurtheilten am 16. und 17. v. Mon. bekannt gemacht, und es brachte dem K. G. Albrecht, dem K. G. Winkler, dem J. G. Junghannß und dem J. G. Stein die Hinrichtung mit dem Rade, dagegen dem J. G. Böhnisch und dem J. F. G. Fritsche die Hinrichtung mit dem Schwerdte. Von den übrigen 90 sind drei auf 10 Jahre, sieben auf 8 Jahre, einer auf 4 und einer auf 3, vier auf 2, zwei auf 1 und einer auf ½ Jahr Zuchthaus verurtheilt. Acht von diesen sind vorher an Pranger zu stellen. Von den übrigen weniger Schuldigen erhalten dreizehn 6, acht 4, sechs 3 Wochen Gefängniß; acht hingegen nur 14, drei acht, zwei 6, zwei 4 Tage Gefängniß. Einer soll 50 Thaler Strafe zahlen oder 3 Monate im Gefängnisse sitzen. Zwei kamen mit einem gerichtlichen Verweise davon; 16 wurden wegen Mangel mehreren Verdachts, und nur 10 wegen Mangel einigen Verdachts freigesprochen. Unter den 96 in Untersuchung Befangenen befanden sich auch 29 Frauenzimmer, von denen aber nur Wenige eine härtere Strafe erhielten. Am 21. März fanden die Ausstellungen am Pranger statt, und am 22. ging der erste Transport, aus 10 Verhafteten bestehend, nach Waldheim ab."

Der Dr. Lehmann zu Torgau hat einige sehr glückliche Kuren des Croups oder der häutigen Bräune an Kindern dadurch gemacht, daß er ihnen bei dem Beginn der Krankheit etwa 20 Minuten lang Waschschwämme mit heißem Wasser (das jedoch nicht so heiß ist, daß es Blasen zieht, sondern nur roth macht) auf den Kehlkopf legte, während er zugleich Kamillen- oder Fliederthee trinken ließ. Die Krankheit wurde hierdurch ohne weitere Folgen mehrmals in kaum einer Stunde ganz geheilt.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Lebewohl.

Dreisylbiges Räthsel.

Sey fleißig, Röschen, willst Du frei'n;
Soll man die Mitgift Dir beneiden,
So thue oft die erste flink und fein
Und späterhin die letzten beiden,
Doch soll Dein Häuschen ein nettes seyn,
So mußt Du das Ganze nie leiden.

▭ z. h. Q. 23. IV. 2. W. C. u. Rec. ▭ III.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 2. April c., Abends 7 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Emilie, geb. Eiselen, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, werthen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Flatow in Westpreußen.

Dr. Fritsch, Königl. Kreis-Physikus.

Am 28. März, früh um ¾ auf 10 Uhr, wurde meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden; dies zeigt Freunden und Gönnern ergebenst an

der Lehrer Kapler.

Lüben, den 28. März 1835.

Denkmal der Liebe

bei wiederkehrendem Todestage des am 13. April 1834 verstorbenen

so theuern Gatten und Freundes:

Herrn Johann Gottlieb Rosemann,

gewesenen Gerichts-Scholzen und Kreis-Taxator in Nieder-Berbisdorf.

Unser Freund schläft nun schon ein Jahr in Gottes kühler Erde. Ach! er ist nicht mehr, was er einst war: ein liebender Gatte und treuer, sorgsamer Vater der Seinigen; ein redlicher, dienstwilliger und theilnehmender Freund Aller, die mit ihm in Verbindung standen. Uns lächelt nicht mehr sein freundlicher Blick entgegen. Wir suchen mit Sehnsucht den aus unserer Mitte Geschiedenen, und finden ihn nur in der Zahl der Todten. Eingegangen in das Land der Ruhe, hat er sein Tagewerk vollendet. Sein Eifer, Gutes zu stiften und zu befördern, so lange der Tag seines Lebens dauerte, war ihm die süßeste Freude; seine Pflichten zu erfüllen, die Stand und Beruf von ihm forderten, war auch ihm als Mensch und Christ, nebst dem Streben nach Gott-Aehnlichkeit der wichtigste Zweck seines Lebens. O darum erneuere ihm ein Jeder, der ihn als solchen kannte, mit seiner hinterlassenen trauernden Familie, sein segenvolles Andenken. — Sanft ruhe seine Asche!

Ewig glücklich schwebe sein Geist, vereint mit den Engeln des Himmels, um den Thron des Alliebenden!

N. N.

Nachruf,

dem am 24. März c. dahingeschiedenen Freunde und Collegen

Ernst August Junge,

evangel. Schullehrer und Gerichtsschreiber zu Reichwaldau.

Den letzten Gruß, verklärter Freund, Dir bringen,
Wie heilig ist sie: doch wie schwer, die Pflicht,
Wo bange Seufzer mit den Worten ringen,
Wo heiße Thränen netzen das Gesicht!
Je treuer wir an Dir in Liebe hingen,
Je tiefer schmerzt es, daß des Lebens Licht
Dir, ach! so unerwartet schnell verglommen,
Ein früher Tod Dich unserm Kreis entnommen.

Wie innig rühren uns der Gattin Klagen,
Die ihren besten Freund in Dir verlor!
Wie tief gebeugt schaut sie mit bangem Zagen,
Nach Trost sich sehnend zu der Welt empor,
In die ein Engels-Fittig Dich getragen,
Da trifft der Kinder Ruf der Mutter Ohr;
Voll Wehmuth blickt sie auf die Waisen nieder,
Schon füllen sich die trüben Augen wieder.

Er sei mit ihr, der Vater, dessen Gnade
In Schmerz und Kummer Keinen je verließ!
Er leite sie die rauhen, dunklen Pfade,
Die nur sein weiser Rath sie gehen hieß!
Im frommen Flehn zu seinem Thron entlade
Sich ihre Sorge! Segen hinterließ
Der Gatte ihr. So muß es ihr gelingen;
Die Blüten werden reiche Früchte bringen.

Wann ihr und uns auch einst der Tod erscheinet,
Wo unserm Blick sich diese Welt verschließt,
Dem Auge dann, das, Freund, Dich hier beweinet,
Die Freudenzähre glänzend nur entfließt.
Auf ewig sind wir dann mit Dir vereinet,
Wann sich des Himmels Pforte uns erschließt.
Bis dahin soll Dein Bild uns oft umschweben,
Zu edlem Wirken neu uns zu beleben.

Der Lehrer-Verein des Schönauer Nieder-Kreises.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. D. 14. März. Frau Buchbinder Ermrich, eine T., Christiane Friederike Ida. — D. 24. Frau Zucker-Raffinerie-Arbeiter Rindfleisch, eine T., Henriette Ernestine Pauline. — D. 8. April. Frau Ziegelstreicher Kirchner, eine Tochter, Auguste Ernestine Henriette.

Kleinhelmsdorf. D. 6. April. Frau Wassermüller Wittwer, eine T., Marie Josephe Pauline.

Schmiedeberg. D. 11. April. Frau Inwohner Bürgel, einen S. — D. 12. Frau Schuhmachermeister Güttler, einen todten Sohn.

Landeshut. D. 7. April. Frau Böttcher Heinzel, einen Sohn. — Frau Färbergesell Jäger jun., einen todten S. — D. 8. Frau Tischlermstr. Brendel, einen S. — D. 11. Frau Nagelschmied Böhm, eine T. — D. 12. Frau Schneidermstr. Goltz, eine T.

Goldberg. D. 21. März. Frau Tuchmachergesell Neumann, eine T. — D. 22. Frau Schneider Seiler, einen S. — D. 23. Frau Tuchmachergesell Menzel, eine T. — D. 30. Frau Einwohner Büttner, eine T. — D. 5. April. Frau Hausbesitzer Scholz, Zwillingssöhne, wovon der älteste starb. — D. 9. Frau Schuhmacher Thulmann, einen todten Sohn.

Jauer. D. 24. März Frau Kauf- und Handelsverwandte Böst, eine T. — D. 1. April. Frau Maurergesell Volckert, einen S. — D. 5. Frau Korbmacher Schröter, eine T.

Nieder-Poischwitz. D. 31. März. Frau Inwohner Bürgel, einen Sohn.

Seckerwitz. D. 2. April. Frau Freigutsbesitzer Karl Petschelt, einen Sohn.

Löwenberg. D. 4. April. Frau Tischler Scholz, e. T. — Frau Bäcker August Kurtius, eine T. — D. 5. Frau Glöckner Tilgner, eine Tochter.

Ober-Hohendorf. D. 5. April. Frau Inwohner Höppner, einen todten Sohn.

Ober-Würgsdorf. D. 6. April. Frau Freibauerguts-besitzer Wenzel, einen S. — D. 9. Frau Freihäusler Finke, einen Sohn.

Ober-Wolmsdorf. D. 9. April. Frau Freigärtner Wenzel, eine Tochter.

Greiffenberg. D. 21. März. Frau Pfefferküchler und Weißbäcker Eggers, einen S., Ernst Ludwig Herrmann.

Friedeberg. D. 30. März. Frau Tischlermeister Lange, einen todten S. — D. 4. April. Frau Weißbäckermstr. Pätzelt, eine Tochter.

Egelsdorf. D. 26. März. Frau Häusler Stelzer, e. T. — D. 28. Frau Bauer Elsner, eine T.

Schwerta. D. 26. März. Frau Gensd'arme Meyer, e. S., Karl Louis Immanuel Alexander. — D. 4. April. Frau Erbgärtner Berndt, eine T. — D. 6. Frau Hausbesitzer Schwerdtner, eine Tochter.

Rengersdorf. D. 3. März. Frau Häusler Weiner, einen Sohn. — D. 31. Frau Bauer Trautmann, eine todte T. — Frau Inwohner Hoffmann, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 6. April. Karl Ludwig Theodor, Sohn des Sattlers Karl Heinrich Schön, 23 W. — D. 9. Die hinterl. Wittwe des gewes. Fleischhauermeisters Samuel Gottlieb Fischer, 75 J. 6 M. — Der Böttchermstr. Karl Friedrich Dittmer, 78 J. 5 M.

Neukirch. D. 6. April. Joh. Heinrich Gustav, einziger Sohn des Brauermeisters Neumann, 25 Wochen.

Schmiedeberg. D. 7. April. Robert, Sohn des Destillateurs Herrn Hannig, 2 M. — D. 10. August Wilhelm, Sohn des Webers Jäckel in Hohenwiese, 21 T. — D. 14. Der Schneidermeister Geßner, 74 J. 7 M. 23 T.

Landeshut. D. 10. April. Der Tischlermeister Johann Friedrich Kühnel, 67 J. 10 M. 22 T.

Goldberg. D. 3. April. Joh. Christiane geb. Lange, Ehefrau des Invaliden Kretschmer, 40 J. — D. 8. Der Hausbesitzer Johann Traugott Beyer, 78 J. wen. 5 T. — D. 9. Die Stadtbrauer-Wittwe Frau Rosine Jander, geb. Scholz, 57 J. 7 M. 2 T.

Jauer. D. 3. April. Joh. Dorothea geb. Püschel, Ehefrau des Tischlermeisters Spohrmann. — Ernst Adolph, Sohn des Maurergesellen Fränzel, 2 M. 8 T. — D. 7. Die verwittwete Frau Marie Therese Pilz, geb. Karl, 73 J.

Poischwitz. D. 1. April. Ernst Eduard, einziger Sohn des Freibauergutsbesitzers Mielchen, 4 M. 24 T. — D. 7. Christiane Beate Mathilde geb. Hörstel, nachgel. Ehefrau des verstorbenen Freihäuslers und Krämers Lamprecht, 32 J. 1 M. 24 T.

*

Malitsch. D. 31. März. Christ. Samuel Baar, 36 J. 10 M.

Prosen. D. 6. April. Marie Elisabeth geb. Aumann, Ehefrau des Kleingärtners Thiel, 32 J. 5 T.

Löwenberg. D. 1. April. Joh. Charlotte Luise, Tochter des Schneiders Ballenberg, 1 J. 6 M. — D. 3. Auguste Wilhelmine, T. des Nadlers und Handelsmannes Pfitzner, 18 W. — D. 4. Anna Christiane Henriette, Tochter des Schneiders Stück, 19 W. — Ernst Adolph, S. des Schneiders Meiche, 25 W. — D. 7. Der Strumpfstricker Ferdinand Keser, 64 J.

Irren-Anstalt Plagwitz. D. 7. April. Der geisteskranke Schmiedegeselle Christ. Schröter, gebürtig aus Dittersbach, Kreis Sagan), 33 J.

Ober-Hohendorf. D. 6. April. Joh. Karl, Sohn des Inwohners Manchen, 2 J.

Ober-Würgsdorf. D. 9. April. Johanne Christiane, Tochter des Inwohners Johann Karl Helge, 4 J. 9 T.

Schweinhaus. D. 12. April. Joh. Beate geb. Runge, Ehefrau des Inwohners Scharf, 38 J. 12 T.

Christianstadt. D. 10. April. Mathilde Bertha, Tochter des Apothekers Herrn Heinrici, 9 M. 10 T.; unter einem halben Jahre das dritte Kind.

Goldentraum. Die brandverenglückte Frau Marie Rosine verehel. Bürger, Weber und Gedingemann Paul, 65 J.

Schwerta. D. 30. März. Joh. Eleonore, Tochter des Johann Gottlieb Beier, 15 J. 5 M. 27 T. — D. 1. April. Der Kattunweber Karl August Kuttner, im 20sten Jahre. — D. 6. Der Inwohner und Maurer Gottfried Vogel, im 70sten Jahre.

Greiffenberg. D. 8. April. Der Weber Joh. Friedrich Schiffler, 69 J. 9 M. — D. 9. Ferdinand Herrmann, Sohn des Gärtner-Gehülfen Wagenknecht, 11 T. — D. 11. Christ. Dorothea geb. Siegemund, Ehefrau des Knopfmachers Müller, 64 J. 1 M. 3 T.

Egelsdorf. D. 2. April. Die Wittwe Marie Elisabeth Effenberg, geb. Scholz, 51 J. 5 M. 29 T.

Im hohen Alter starben:

Zu Hermsdorf bei Landeshut, den 9. April: die Ziergärtner-Wittwe Christiane Elisabeth Mehrle, geb. Stentzel, 81 J. 4 M.

Zu Greiffenberg, den 12. April: Maria Rosina geb. Kratzert, hinterl. Wittwe des Züchner-Aeltesten Hrn. Christian Weise, 83 J. 8 M. 10 T.

Unglücksfall.

Der Lohnkutscher und Hausbesitzer Karl Sigismund Hering aus Goldberg war am 6. April mit seinem 14jährigen Sohne in den Kreibauer Schwarzwald gefahren, um eine Klafter Holz zu laden; auf dem Rückwege aus demselben wurde solcher, mit dem kurzgefaßten Lenkseile, von seinen Pferden aus der Wagenkelle gerückt und fiel so unglücklich, daß beide Räder des geladenen Wagens über seinen Rücken weggingen. Ein zufällig dabei befindlicher Fleischergeselle half dem Schwerverletzten wieder auf seinen Wagen und setzte sich neben ihn. Als sie Modelsdorf erreicht hatten, wurde dem rc. Hering sogleich ärztliche Hülfe verschafft; ehe aber noch solche herbeikommen konnte, hatte derselbe schon (nach einem Todeskampfe von anderthalb Stunden) seinen Geist, in dem Alter von 59 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen, ausgehaucht.

Das Seidenberger Brand-Unglück betreffend, haben ferner eingesandt:

Nr. 24. Durch Herrn Senior Berndt zu Breslau, Hr. Kaufmann K. 15 Sgr. — J. M. K. 10 Sgr. — und eine durch die Breslauer Kürschner-Aeltesten zum Besten der abgebrannten Seidenberger Kürschner veranstaltete Sammlung von 6 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. — Zusammen 7 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 10. April 1835.

Regierungs-Referendar von Uechtritz.

☞ Zu Körbers Denkmal haben ferner an mich eingesendet: 66) Herr Cand. d. Theol. Pauli aus Lomnitz 1 Rtlr.; 67) Herr Kaufmann Heß allhier 2 Rtlr.; 68) Herr Kaufm. Troll von hier 1 Rtlr.; 69) Hr. Pastor Finger zu Groß-Reichen 1 Rtlr.; 70) Herr Correktionshaus-Inspektor Hönnicke in Schweidnitz 1 Rtlr.; 71) Herr G. L. aus Winzig 1 Rtlr.; 72) Herr Pastor Walter von Kauffung 1 Rtlr.; 73) Herr Amtm. Helfer aus Mittel-Steinsdorf 1 Rtlr.; 74) Herr Pfarrer Hergesell in Köben 1 Rtlr.; 75) Herr Rector und Prediger Baier in Zduny 1 Rtlr.; 76) Herr Candidat d. Theol. Hoffmann aus Krotoczin 1 Rtlr.; 77) Herr Pastor Bartsch in Ransen 1 Rtlr.; 78) Herr Kreisphysikus Dr. Fritsch aus Flatow 1 Rtlr.; 79) Herr Cand. d. Theol. E. Elsner aus Rabishau 1 Rtlr.; 80) Herr Oberland.-Ger. Referendar Becker aus Breslau 1 Rtlr.; 81) Herr Cand. d. Theol. Friederici von hier 1 Rtlr.; 82) Herr Pastor Siegert aus Charlottenbrunn 2 Rtlr.; 83) Herr Dr. med. Lorenz aus Waldenburg 2 Rtlr.; 84) Herr Pastor Baumert aus Löwenberg 2 Rtlr.; — 85) Herr Candid. der Theol. Dampmann aus Rawicz 1 Rtlr.; 86) Herr Stadtrichter Streckenbach a. Greiffenberg 3 Rtlr.; 87) Herr Pastor prim. Magister Weißig in Nieder-Wiesa 1 Rtlr.; 88) Herr Cand. d. Theol. R. Steudner aus Greiffenberg 1 Rtlr.; 89) Herr Studios. med. Steudner aus Greiffenberg 1 Rtlr.

Hirschberg, den 12. April 1835.

Ender, Prorector.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit den Posten sind folgende unbestellbare Briefe zurück gekommen, und können von den resp. Absendern wieder in Empfang genommen werden:

1. An den Musquetier Gottlieb Kugel im Lazareth zu Erfurt.
2. " " Meister Schmidt Konrad zu Braunschweig.
3. " " Lieutenant Baron v. Kittlitz zu Liegnitz.
4. " " Kahl-Fuhrmann Gärtner zu Linden bei Bunzlau.
5. " " August Heß in Scheibenberg.
6. " " Brauer-Gehülfen Maiwald in Radeberg.
7. " " ehemal. Kreis-Sekretair Heißig zu Sagan.
8. " " Maurergesellen Neumann zu Seidenberg.
9. " " Marqueur Urban zu Breslau.
10. " " ehemaligen Müllermeister Scherbewan zu Langenwiese bei Oels.
11. " " Oberlandes-Gerichts-Registrator v. Gersdorff zu Breslau.
12. " " Tischlergesellen Schnabel zu Baudmannsdorf bei Hainau.
13. " " Kaufmann Schlaupitz zu Waldenburg.
14. " die Dorothea Becker zu Spandau.

Hirschberg, den 13. April 1835.

Königl. Post-Amt. Günther.

Konzert-Anzeige.

Zum bevorstehenden Charfreitage, als den 17. April, Abends um Punkt 6 Uhr, wird im Saale des Gasthofes Neu-Warschau

zum Besten hiesiger Stadt-Armen
ein großes
Vokal- und Instrumental-Konzert
und zwar
W. A. Mozart's Requiem
aufgeführt,

wozu ein verehrliches Publikum ganz ergebenst eingeladen wird.

Das Entrée in den Saal ist an der Kasse 15 Sgr.; auf die Gallerie 7½ Sgr. — Billets in den Saal, à 10 Sgr., und auf die Gallerie, à 5 Sgr., sind in der Handlung des Kaufmann Herrn Geißler zu bekommen; desgleichen sind sowohl ebendaselbst, als wie an der Kasse Textbücher, à 1 Sgr., zu haben.

Hirschberg, den 7. April 1835.

W. Martineck, Organist.

Mit Bezug auf vorstehende dankenswerthe Anzeige des Herrn Organisten Martineck, dessen rastlose Bemühungen für Beförderung der Tonkunst in hiesiger Stadt allgemeine und ehrenvolle Anerkennung genießen, bitten wir alle Menschenfreunde angelegentlich, dieses schöne Unternehmen, von welchem ein hoher Kunstgenuß zu erwarten ist, durch recht zahlreiche Theilnahme zu unterstützen, damit die dargebotene Gelegenheit, den Armen mit christlicher Milde ihr Scherflein zu widmen, zu benutzen und uns in den Stand zu setzen, wie früher vielen in drückende Noth gerathenen Armen außerordentliche Unterstützungen zuwenden zu können.

Hirschberg, den 13. April 1835.

Die Armen-Direction.

Subhastations-Patent. Die zu Krausendorf gelegene, der Wittwe Kluge gehörige, auf 458 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Hofgärtnerstelle sub Nr. 46, soll, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem auf

den 27. April d. J.

auf dem dasigen Schlosse anstehenden einzigen Bietungs-Termine an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut, den 29. März 1835.

Das Gerichts-Amt von Krausendorf.

Zu verkaufen ist die Königlich Preußische Gesetzsammlung, 19 Jahrgänge, von 1810 bis 1828 incl., ungebunden, jedoch einige Jahrgänge etwas defekt. Wo? sagt die Expedition des Boten rc.

Bekanntmachung. In dem sub Nr. 47 hieselbst gelegenen Buchhändler Lachmann'schen Hause sind vier Stuben nebst Zubehör, so wie Stallung zu 2 Pferden, sofort zu vermiethen. Jurock, Adm.

Hirschberg, den 12. April 1835.

Bekanntmachung. In dem sub Nr. 85 hieselbst gelegenen, dem Horndrechsler Ludwig gehörig gewesenen Hause sind 2 Stuben, so wie eine par terre Stube, welche zu einem Verkaufs-Laden benutzt werden kann, baldigst zu vermiethen. Hirschberg, den 12. April 1835.

Jurock, Adm.

Anzeige und Warnung.

Das Herumlaufen und Jagen der Hunde auf dem Herischdorfer Jagd-Reviere veranlaßt mich, deren Besitzer aufzufordern: ihre Hunde davon abzuhalten; widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, von dem mir durch das Jagdgesetz zustehenden Recht, „dergleichen Hunde todt zu schießen," Gebrauch zu machen. Zugleich sichere ich auch demjenigen, welcher mir Jemanden, der auf diesem Reviere schießt oder fängt, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, außer dem gesetzlichen Denuncianten-Antheil noch eine angemessene Belohnung zu. Warmbrunn, den 14. April 1835.

Der Jagd-Pächter.

Konzert-Anzeige.

Einem hohen und hochzuehrenden Publikum wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht, daß Unterzeichneter, Donnerstag den 23. April

ein Instrumental- und Vokal-Konzert

im schwarzen Adler in Warmbrunn zu geben gesonnen ist, wovon das Nähere die Anschlagezettel besagen werden.

Carl Fischer,
Stud. Juris aus Warmbrunn.

Zu verkaufen ist ein Billard, nebst allem Zubehör. Bei wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

Dank. Ich, nebst meinen untergeordneten Schützen, welche hierher zur Bewachung des Militair-Sträflings Schnabel, vom 22. Februar 1835 bis 10. April kommandirt waren, statten für die gute Aufnahme unsern größten Dank auf's ergebenste Einem Wohllöblichen Magistrat und der Löblichen Bürgerschaft ab.

Liebenthal, den 11. April 1835.

Reise, Oberjäger, I. Schützen-Abtheilung.

Danksagung. Dem Herrn Doctor Ehrhart in Bolkenhain, dem menschenfreundlichen, geschickten Arzte, fühle ich mich gedrungen, für die eben so rasche als glückliche Operation und Heilung meines verunglückten Auges und für die warme, uneigennützige Theilnahme, mit welcher er für meine Pflege sorgte, hiermit meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Möge Gott ihm lohnen, möchten alle seine Bemühungen mit ähnlichem glücklichen Erfolge gekrönt werden!

Carl Sigismund Strumpe
im Kammerswaldau.

Danksagung. Allen den verehrten Freunden und Bekannten unsers sel. Gatten und Vaters, welche uns Ihre liebevolle Theilnahme durch Begleitung seiner irdischen Hülle zu ihrer Ruhestätte, zu erkennen gaben; Ihnen Allen, und namentlich den Wohllöbl. Deputationen eines Wohllöbl. Magistrats und Kirchen-Collegiums, so wie der Herren Stadtverordneten, fühlen wir uns verpflichtet, unsern innigen, tiefgefühltesten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen, mit dem aufrichtigen Wunsch: daß die gütige Vorsehung Sie Alle vor traurigen Erfahrungen jeder Art stets bewahren möge. Hirschberg, den 14. April 1835.

Die verwittw. Justiz-Assessor Glogner, nebst sämmtlichen Kindern.

Danksagung. Bei dem am hiesigen Orte am 25sten März entstandenen Brande, welcher das Wohnhaus des Bauer Simon in Asche legte, sagen wir sowohl den Wohllöblichen Stadt-Communen Hohenfriedeberg und Striegau, als auch den Löbl. Gemeinden Schollwitz, Möhnersdorf, Quolsdorf, Wiesenberg, Hohen-Petersdorf, Börnchen, Kauder, Rohnstock, Weiden-Petersdorf, Hausdorf, Schweinz, Halbendorf, Ullersdorf, Oels, Stanowitz, Fröhlichsdorf und Güntersdorf den gefühltesten Dank für die geleistete Lösch-Hülfe mit dem Wunsche, daß die Vorsicht sie vor ähnlicher Gefahr schützen möge.

Simbsdorf, den 2. April 1835.

Die Orts-Gerichte.

Anzeige. Bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt sind, außer den sonst jährlich fixirten Bestellungen, von dem so beliebten hiesigen Saamen-Hafer, noch mehrere hundert Scheffel von ganz vorzüglicher Qualität, imgleichen mehrere hundert Scheffel Saamen-Gerste und gegen hundert Scheffel Saamenkorn-Saamen, preiswürdig zu bekommen, worüber das Nähere täglich hierselbst zu erfahren ist. Auswärtige können auch auf portofreie Bestellungen jederzeit Proben zugeschickt erhalten. Pfaffendorf, den 13. April 1835.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Pfaffendorf. Petzold, im Auftrage.

Gesuch. Ein junger Mensch von 14 bis 18 Jahren kann als Laufbursche sein Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfahren bei Erdm. verw. Klein.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Bei dem Dominio Cammerswaldau bei Hirschberg soll die Brau- und Brennerei zu Johanni 1835 anderweit auf 3 oder mehrere Jahre verpachtet werden. Der Pachtkontrakt kann vor diesem Termine zu jeder beliebigen Zeit mit dem Dominio abgeschlossen werden.

☞ Einem mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Menschen, welcher Lust hat, das Destillations-Geschäft zu erlernen, kann in der Exped. d. B. zum Monat Juni a. c. eine Stelle als Lehrling nachgewiesen werden.

Empfehlung zur Fertigung von Blitzableitern.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit einem verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst zur Fertigung von Blitzableitern. Da er früher die Gelegenheit hatte, unter Leitung geschickter und allgemein anerkannter Meister, der Untersuchung merkwürdiger Blitzschläge und der Verfertigung sehr bedeutender Blitzableiter beizuwohnen und letztere fertigen zu helfen, ihm auch von Seiten Einer Königl. Hochpreislichen Regierung zu Liegnitz, nach abgelegtem Examen, das Qualifikations-Attest ertheilt worden, und er im Stande ist, durch Beziehung der dazu nöthigen Materialien aus den ersten Händen, die nur möglichst billigen Preise zu stellen, um allen möglichen Anforderungen Genüge leisten zu können, so verfehlt er nicht, solches einem verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen und sich Dero gütigen Beachtung hiermit zu empfehlen.

Lauban, den 4. April 1835.

Joh. Conrad Fuchs,
Schmiedemstr. und Blitzableiter-Verfertiger.

Stuttgarter Bilderbibel.

Die mit vierunddreißig Abbildungen gezierte, erste Lieferung der in 18 bis 20 Lieferungen erscheinenden

Haus- und Familien-Bilderbibel

oder die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments, nach Luthers Uebersetzung, mit 300 bis 350, durch vorzügliche Meister Deutschlands, Englands und Frankreichs gefertigten Holzstichen. Imperial-Oktav-Format, Velinpapier. Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung.

ist so eben bei Ernst Nesener in Hirschberg angekommen und zu haben. Der höchst geringe Subscriptionspreis ist für jede Lieferung nur 5 Sgr., und innerhalb 15 Monaten wird dieselbe vollständig erschienen seyn. Wegen ihrer vorzüglichen Ausstattung in Papier und Druck und als bei weitem die allerbilligste von allen, jemals in deutscher Sprache gedruckten Bibeln mit Abbildungen, darf diese neue Bilderbibel allen christlichen Familien-Vätern auf's wärmste empfohlen werden.

Anzeige. So eben erhielt ich in größter Auswahl und in neuester Façon: Castor- und Velpelhüte für Herren, Sommermützen für Herren und Knaben, desgleichen Chemisetts und Cravatten, letztere in Seide, Lasting und Roßhaar, Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben, Blumen in feinster Art, Locken in Haar und Seide, Handschuhe in Glacé und Waschleder, in Seide und Baumwolle, Schuhe und Kamaschenstiefelchen, Sonn- und Regenschirme in Seide als auch Baumwolle; und indem ich dieses Alles so wie meine andern schon bekannten Artikel zu geneigter Abnahme empfehle, versichere ich zugleich die möglichst billigen Preise. J. Feiereisen.

☞ Besten neuen Rigaer Tonnen- und Sack-Leinsaamen verkauft billigst
J. E. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

☞ Hamburger Schreibfedern empfiehlt zur Auswahl billig
Carl Vogt in Hirschberg.

Gesuch. Ein Mann in gesetzten Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, der im Rechnungsfache und calculatorischen Arbeiten seither Tüchtiges geleistet, wünscht in ähnlichen Branchen oder bei einem Rentamte 2c. sofort ein Engagement. Deßfallsige Anfragen erbittet franco:

Das Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.

Anzeige. Es sollen Orts-Veränderung wegen am 9. Mai, Morgens 9 Uhr, im Hause des Kaufmanns Herrn Carganico, innere Schildauer Gasse sub Nr. 76, mehrere Meubles, bestehend in einem Schreib- und Kleider-Sekretair, einem Bücherschrank, einer Kommode, einem Schlaf-Sopha nebst einem Dutzend Stühle, mehrere Tische, Spiegel, Bettstellen, Kupferstiche 2c. 2c., gegen gleich baare Zahlung in preuß. Courant, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Anzeige. Erbschafts-Theilung wegen steht eine Freigärtnerstelle, ohnweit Liebenthal und Greiffenberg, zu verkaufen; der Fundus besteht in einem neu gebauten Hause, incl. Stallung und Scheuer, nebst dabei belegenem pfluggängigen guten Boden von sechszehn Scheffel Bresl. Maaß Aussaat. Darauf Reflektirende wollen sich beim Gerichts-Schreiber Klemt in Crummölße melden.
Crummölße, den 6. April 1835.

Lehrlings-Gesuch. Ein Knabe von bemittelten Eltern, welcher Lust hat, die Seifensieder-Profession zu erlernen, findet in einer sehr bequemen Werkstatt ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Auf dem Dominio Hohenliebenthal sind zu Johanni 50 Stück Kühe und 11 Stück Zucht-Säue zu verpachten. Cautionsfähige Pächter können sich daselbst melden.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß von jetzt an alle Sorten Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren, so auch Gesundheits-Porzellan, aus mehreren guten Fabriken, bei mir zu haben sind. Ich werde mir durch möglichst billige Preise die Zufriedenheit der werthen Abnehmer zu erwerben suchen.
Schönau, den 12. April 1835. Carl Beyer.

Wohnungsveränderung. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt nicht mehr auf der innern Schildauer Straße, sondern am Ringe unter den Siebenhäuschen, neben dem Buchbinder Herrn Papke wohne, und bitte um ferneren Zuspruch und gütiges Wohlwollen ganz ergebenst.
August Ludwig, Drechslermstr.

Anzeige. Da ich mich hier Orts etablirt habe, so bitte ich sowohl hiesige als auswärtige Gönner um geneigtes Zutrauen. Greiffenberg, den 6. April 1835.
Damenkleiderverfertiger Friedr. Hocheisen.

Anzeige. Da ich mich hier Orts als Weißgerber etablirt habe, so beehre ich mich, mich einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen, gute, billige Arbeit versprechend. Auch fertige ich braunes und weißes Leder zu Beinkleidern und Handschuhen, desgleichen Leim. Ernst Priesemuth,
in der ehem. Hoffmannschen Gerberei auf der Rosenau.

Etablissement-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hiesigen Orts als Gold- und Silber-Arbeiter etablirt habe, verspreche saubre und geschmackvolle Arbeit nach neuster Façon zu verfertigen, indem ich stets bemüht seyn werde, durch reelle Bedienung und billige Preise mir das Vertrauen suchen zu erwerben. Meine Wohnung ist am Ringe Nr. 21.
Greiffenberg, den 13. April 1835.
G. Wandel, Gold- und Silber-Arbeiter.

Anzeige. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hier als Korbmacher etablirt habe und alle feinen und ordinairen, auch Wagenarbeiten verfertige. Indem ich die prompteste Bedienung und die billigsten Preise verspreche, bitte ich um baldige recht zahlreiche Bestellungen und Abnahme meiner bereits gefertigten Waare. Carl Lipphardt
aus Berlin, Korbmachermstr.
Friedeberg, den 8. April 1835. (Schloßgasse.)

Haus-Verkauf. Das sub No. 57 in Cunnersdorf gelegene massive Haus ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält zwei Stuben zu vier und eine zu sechs Fenstern, Gewölbe, helle Küche, massiven Stall, Backofen, sechs Kammern und Holzstall, umgeben von einem Garten mit gutem Boden. Näheres beim Eigenthümer.

Ergebenste Anzeige.

Da ich von der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz die Concession zu Anlegung einer Leih-Bibliothek erhalten habe, so gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich bereits eine in sehr gutem Stande befindliche, aus ungefähr 1200 Bänden bestehende Leih-Bibliothek der beliebtesten belletristischen Werke, Romanen, Ritter- und Räuber-Geschichten, Reisebeschreibungen u. s. w., käuflich an mich gebracht habe, und füge die Bemerkung bei: daß ich diese Bibliothek von Zeit zu Zeit immer mit den neuesten und besten Werken vermehren werde.

Indem ich mich nun mit derselben zu geneigter Beachtung empfehle, bitte ich, mich bei diesem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Die Lese-Bedingungen werde ich so billig als möglich stellen, und gedruckte Kataloge werden binnen einigen Wochen an jeden resp. Leser gratis ausgegeben.

Greiffenberg, den 26. März 1835. C. A. Neumann,
Buchbinder und Leih-Bibliothekar.

Anzeige. Einige Schlitten und Schellengeläute, Wagen und Geschirre, Eggen, Pflüge und Ackergeräthschaften, Ketten u. dgl. sind gegen gleich baare Bezahlung auf den 19. April d. J. Sonntag Nachmittags in dem Gerichtskretscham zu Birkicht bei Greiffenstein zu verkaufen von dem Ausdüngler Gottlob Scholz zu Birkicht.

Gesuch. Eine Frau gebildeten Standes sucht für freie Station eine Stelle als Wirthschafterin. Auch zur Aufsicht eines von der Herrschaft nur Sommerszeit bewohnten Schlosses würde sie sich durch Ordnung und treue Pflichterfüllung empfehlen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Friedrich Wilhelm Diettrich, Kaufm. in Hirschberg.

Verloren wurde am 9. April von der Stonsdorfer Brauerei bis Schmiedeberg ein braun lackirtes Uhrgehäuse von Schildkröte, mit silbernen Knöpfchen beschlagen. Der ehrliche Finder, welcher dasselbe an den Schuhmacher Rösel in Warmbrunn abgiebt, erhält einen Reichsthaler Belohnung.

Anzeige. Ein mit guten Attesten versehener Schäfer, der wenigstens 2 Jahr auf seinem letzten Platz gedient, findet zu Johanni c. bei mir ein Unterkommen, doch darf sich nur ein Subject melden, welches sich hinlänglich über seine Brauchbarkeit und moralisches Betragen legitimiren kann.

Hasse in Cunnersdorf.

Gesuch. In einer Ausschnitt-Waaren-Handlung wird ein Lehrling verlangt; darauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft beim Buchbinder Hrn. Neumann in Greiffenberg.

Anzeige. Nächsten Montag, den 20. April, Gelegenheit nach Breslau, bei Sachs.

Gesuch. Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht, von wem? wird die Expedition des Boten angeben.

☞ Im Bürgerfamilien-Musikverein das nächste gewöhnliche Konzert Donnerstag den 23. April.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich vom ersten Osterfeiertage an meine Tabagie und Kegelbahn auf hiesigem Kavalierberge eröffnen werde, und bitte auch dieses Jahr um geneigten Zuspruch, indem ich für prompte und reelle Bedienung, so wie für gute Getränke zu Jedermanns Zufriedenheit stets sorgen werde. Ihle.

Hirschberg, den 16. April 1835.

☞ Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß diese Ostern die Restauration auf dem

Hausberge

eröffnet ist. Ich verfehle nicht, zu gütigem Besuche ergebenst einzuladen. Endler, Coffetier.

Anzeige. Auf den zweiten Osterfeiertag ist Tanz-Musik, wie auch alle künftige Sonntage von 3 Uhr Mittags an bis Abends 7 Uhr, wozu ergebenst einladet

Scholz,
Pächter vom grünen Hirten unterm Walde.

Anzeige. Meinen Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß die Adlerburg für dieses Jahr wieder eröffnet ist, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Exner.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 14 zu Hartau gelegene, auf 340 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, dem Häusler Johann Gottfried Friebe zugehörige Haus, in Termino

den 4. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lucas, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein des Hauses, sind in unserer Registratur, erstere auch in dem Gerichts-Kretscham zu Hartau, einzusehen.

Hirschberg, den 30. Januar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Das den Amtmann Weißig'schen minorennen Kindern gehörige, sub Nr. 44 hierselbst am Ringe gelegene Haus, gerichtlich auf 8819 Rthlr. taxirt, soll in Termino den 13. Juni c.

im hiesigen Stadt-Gerichts-Lokal vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden.

Die Eigenthümer derjenigen Post von 1175 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf. Vatertheil, welche, ohne Angabe für wen, wahrscheinlich aber für die Kinder der Maria Katharina Holzhausin bei diesem Grundstücke eingetragen stehen, werden dazu namentlich vorgeladen.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufsbedingungen aber sollen im Termine aufgestellt werden.

Hirschberg, den 13. Februar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 648 hierselbst gelegene, auf 514 Rthlr. abgeschätzte Haus, wegen nicht erfolgter Zahlung der Kaufgelder, in Termino

den 23. Juni c.,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, in unserm Geschäfts-Lokal öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein liegen während den Amtsstunden in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Hirschberg, den 25. Februar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Proclama. Die zum Nachlasse des Papier-Fabrikanten Wehner zu Buschvorwerk, Hirschberg'schen Kreises, gehörige, sub Nr. 23 daselbst belegene, und exclusive des besonders auf 46 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzten lebenden und todten Inventarii, gerichtlich auf 3188 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. taxirte Papier-Mühle, sammt Acker, Wiese und Buschland, wird im Wege des abgekürzten Concurs-Verfahrens ad §. 6. Titel 50. der Prozeß-Ordnung in Termino

den 11. Juli a. c., Nachmittags 4 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle an den Meistbietenden versteigert werden. Die Taxe und der letzte Hypotheken-Schein liegen in der hiesigen Registratur zur Einsicht vor.

Schmiedeberg, den 11. März 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht, als Gerichts-Amt von Buschvorwerk. Gotthold.

Bekanntmachung. Die zur Stephan'schen Erbscholtisey gehörige Brau- und Brennerei und Schanknahrung, welche Termino Johannis d. J. pachtlos wird, soll in Termino den 2. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Stephan'schen Scholtisey, anderweit auf 2 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Ueber die Bedingungen giebt Vormund, Bauer Bänsch zu Rothbrinnig, Auskunft, auch sind solche in unserer Registratur einzusehen.

Goldberg, den 20. März 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige. Den 21. April, von früh 8 Uhr an, soll das Mobiliare des verstorbenen evangel. Cantors Menzel hierselbst, zu welchem, außer den Meubles und Hausgeräthen rc, mehrere Musikalien, Bücher und ein Flügel gehören, in der hiesigen evangl. Cantor-Wohnung öffentlich versteigert werden.

Friedeberg a. Q., den 18. Februar 1835.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Verpachtung des Raths-Kellers und Brau-Urbars zu Marklissa.

Der hiesige Raths-Keller, mit Wein-, Bier- und Branntwein-Schank, Gastgerechtigkeit, Branntweinbrennen und Benutzung eines Ackers und Wiese von 12 Berl. Scheffel Aussaat, so wie der städtische, mit dem Bierzwange berechtigte Brau-Urbar, soll vom 1 September 1835 bis dahin 1841, auf sechs Jahr anderweit verpachtet werden. Es steht hierzu ein Termin auf

den 1. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathhause hierselbst an. Wir laden demnach gehörig legitimirte und kautionsfähige Pachtlustige zur Abgabe ihrer Gebote hierdurch mit dem Bemerken vor, daß die Bedingungen hinsichtlich der Keller-Pachtung beim Herrn Bürgermeister Dresler, in Betreff des Brau-Urbars aber bei dem Brau-Administrator Herrn Gehler, eingesehen werden können. Die Auswahl unter den Licitanten wird vorbehalten.

Marklissa, den 8. April 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Das zu Herischdorf belegene, unter Nr. 22 im Hypothekenbuche bezeichnete Bauergut, welches gerichtlich unterm 16. Dezember a. pr. auf 3058 Rthlr. 1 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden in Termino

den 15. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden.

Dieß wird Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichts-Kretscham zu Herischdorf, als auch an der hiesigen Gerichts-Stätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufs-Bedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unt. K., den 2. Januar 1835.

Reichs-Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Resubhastations-Patent. Zur Versteigerung der sub Nr. 2 zu Boberullersdorf gelegenen, und in Voraussetzung dessen, daß der Gewerbe-Ertrag die Ausgaben deckt, auf 1010 Rthlr. abgeschätzten, dem Müller Ritter auch bereits für 862 Rthlr. adjudicirten, vormals Schindler'schen Wassermühle, mit zwei Gängen und sonstigen Zubehörungen, im Wege der Resubhastation, ist der einzige Bietungs-Termin auf

den 30. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf, bei Hirschberg, angesetzt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Zuschlags-Bedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Hirschberg, den 5. Februar 1835.

Das Gerichts-Amt der Gebhard'schen Berthelsdorfer Güter. Günther.

Proclama. Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation der Hainke'schen, auf 197 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten, sub Nr. 127 zu Nieder-Berbisdorf belegenen, und aus dem Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, einem Obst- und Grasegarten und zwei Scheffeln Acker bestehenden Ackerstelle, auf welche in Termino den 21. hujus das unannehmbar befundene Gebot von 83 Rthlr. abgegeben worden ist, steht

am 2. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf Bietungs-Termin an.

Die Taxe kann in der Kanzellei des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg und im Gerichts-Kretscham zu Nieder-Berbisdorf, in ersterer auch der neueste Hypotheken-Schein eingesehen werden.

Die Bedingungen werden im Bietungs-Termine aufgestellt. Hirschberg, den 27. März 1835.

Das Gerichtsamt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Edictal-Citation. Auf den Antrag des Dominii Buchwald werden die unbekannten Erben der im Jahre 1815 zu Quirl verstorbenen, aus Warmbrunn gebürtigen, Johanne Eleonore, unverehelichten Heinike, hierdurch aufgefordert, sich

am 18. Juli 1835, Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzellei zu Buchwald persönlich oder durch qualificirte Bevollmächtigte zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls über den in 119 Rthlr. activen und 17 Rthlr. baar bestehenden Nachlaß gesetzlich verfügt werden, und der, nach erfolgter Praeclusoria sich meldende Erbe, die diesfälligen Dispositionen anzuerkennen, auch mit demjenigen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden seyn möchte, ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich zu begnügen, verbunden seyn soll.

Schmiedeberg, den 18. September 1834.

Das Gräflich Reden'sche Gerichts-Amt Buchwald.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

1) die in der Schloß-Gemeine in Langenöls, sub Nr. 189 belegene, ortsgerichtlich auf 625 Rthlr. taxirte Häuslerstelle des Häuslers und Fleischers Johann Gottlob Friedrich,
2) das demselben zugehörige, daselbst sub Nr. 193 belegene, ortsgerichtlich auf 130 Rthlr. taxirte Ackerstück von circa 2½ Preuß. Scheffel Aussaat,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden sollen.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem zur Licitation anberaumten Termine,

den 26. Mai c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls ihre Gebote abzugeben, und sollen die Gebote auch für jedes Grundstück besonders angenommen werden.

Die Taxen und die Hypotheken-Scheine, so wie die Kaufs-Bedingungen, können während der gesetzlichen Geschäftszeit in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban eingesehen werden.

Gegeben Lauban, den 7. Februar 1835.

Das Gerichts-Amt der Langenölser Güter. Königk, Just.

☞ Bei der zum Dominium Tiefhartmannsdorf gehörigen Kalkbrennerei auf dem Kapellenberge, ist zu jeder Zeit frisch gebrennter, vorzüglich schöner Bau- und Ackerkalk, der Bresl. Scheffel für 9 Sgr., zu haben. Das Wirthschafts-Amt.

Verpachtung. Bei dem Dominio Mittel-Falkenhain ist die Brau- und Branntweinbrennerei kommende Johanni zu verpachten, deren Bedingungen täglich eingesehen werden können, und womit ein Abschluß alsbald erfolgen kann.

Bekanntmachung. Die zum Nachlaß des verstorbenen Pastor Lange zu Boberröhrsdorf gehörigen Effekten, bestehend in Meubles, Betten, Linnenzeug, Kleidungsstücken, Uhren, Silberzeug, Ringen und anderen Prätiosen, einem halbgedeckten Wagen und vielen anderen Gegenständen, sollen

am 18. Mai c., Vormittags 8 Uhr,

und an den folgenden Tagen, in der Prediger-Wohnung zu Boberröhrsdorf, öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen baare Zahlung, verkauft werden. Die bedeutende Büchersammlung des Verstorbenen bleibt für eine besondere Auktion vorbehalten. Hirschberg, den 6. April 1835.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath v. Rönne.
v. C.

Bekanntmachung. Die zum Nachlaß der verwittweten Frau Schloßbaumeister und Assessor Bock, geb. Eckart, hierselbst gehörigen Effekten, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn- und Kupfergeschirr, Linnenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, sollen

am 11. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,

in der Wohnung der Frau Verstorbenen, im Kaufmann Hayn'schen Hause auf der Hintergasse, meistbietend, gegen baare Zahlung, verkauft werden.

Hirschberg, den 7. April 1835.

Vigore commissionis.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath v. Rönne.

Verpachtung der Gastwirthschaft nebst Ackerbau und Viehzucht des Rosemannschen Wirthshauses in Schreiberhau.

Es soll in Termino Ostern 1835 das Rosemannsche Wirthshaus auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, und wird hierzu auf

den 21. April c.

ein Termin anberaumt. Es werden Pachtlustige und Cautions-Fähige ersucht, an gedachtem Tage früh um 10 Uhr in der Rosemannschen Wohnung zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, worauf sogleich der Zuschlag an den Bestzahlenden erfolgen, und der Pacht-Contrakt ausgefertigt werden wird.

Die Ortsgerichte in Schreiberhau.

Bekanntmachung.

Für die Direction der Ersten Oesterreich'schen Brandversicherungs-Gesellschaft in Wien, haben wir dem Müller-Meister Herrn Carl August Dreßler in Thomasdorf eine Sub-Agentur ertheilt, welches wir nicht verfehlen hierdurch anzuzeigen. Breslau, den 4. April 1835.

G. Oeffeleins Wtwe. & Kretschmer,
Haupt-Agentur für Schlesien.

Anzeige. Schnupftaback, feiner Sedlitzer Beitze, aus der Fabrik des Carl Jeschke in Mittelwalde, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme Wittwe Jeschke in Landeshut.

Verkauf einer Lohgerber-Werkstatt und Lohmühle.

Eine Lohgerber-Werkstatt, mit allen dazu nöthigen Gefäßen, Werkzeugen u. s. w., desgleichen eine Lohmühle, steht sofort, Veränderungshalber, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Lohgerber Opitz in Lauban.

Anzeige. Unter mehrern Landgütern, deren Verkauf nachzuweisen ich beauftragt bin, befindet sich eines, auf welchem der größte Theil des Kaufwerthes stehen bleiben kann, und wo selbst ein kleineres in Zahlung angenommen werden würde; ich glaube etwanige Liebhaber darauf aufmerksam machen zu müssen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Haus-Verkauf. Das hierselbst gelegene sub Nr. 126, mit einem großen Grasegarten versehene Haus, steht freiwillig zu verkaufen, und können sich Kauflustige bei dem Eigenthümer dieserhalb melden.

Cunnersdorf, den 30. März 1835.

Gottlob Menzel, Weber.

Hausverkauf. Ich beabsichtige, mein in Ober-Wüstegiersdorf, Waldenburger Kreises gelegenes, im Jahr 1827 neu und massiv erbautes, 2 Stock hohes, dicht bei dem Königl. Grenz-Zoll-Amt gelegenes Wohnhaus, nebst kleinem Gemüse-Garten, in welchem sich 4 beheizbare Stuben, nebst 4 dergleichen Alkoven, 2 Keller und ein großer Bodengelaß befindet, den 4. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, in dasiger Gerichtsstätte an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und können Kauflustige jederzeit bei mir selbst oder durch portofreie Briefe beim Gerichtsschreiber Herrn Raab daselbst Auskunft erhalten; auch bin ich bereit, gegen annehmbare Zahlungs-Bedingungen, den Verkauf vor dem Termine abzuschließen. Fr. Köhler, Jäger und Förster.

Rohnstock bei Freiburg, den 30. März 1835.

Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß ich nicht mehr am Ringe in den Siebenhäusern, sondern auf der innern Schildauer Straße, nahe dem Thore, bei dem Handschuhmacher und Lotterie-Untereinnehmer Herrn Steckel, wohne. Meine werthen Kunden ersuche ich um ferneres gütiges Zutrauen, welches nach Möglichkeit ich immer mehr zu verdienen suchen werde. C. F. Hoffmann, Uhrmacher.

Hirschberg, den 6. April 1835.

Wohnungs-Veränderung. Von Maria Verkündigung c. ab wohne ich in dem auf der Goldberger Gasse sub Nr. 169 belegenen Eck-Hause, dem Herrn Tischlermstr. und Stadtverordneten Knobloch zugehörig.

Löwenberg, den 14. März 1835.

Titze, Rathmann und Buchbinder.

Anzeige. Neue Plauen-Wagen stehen zum Verkauf bei dem Maler Reich in der gelben Bleiche.

Anzeige. Bei dem Dominio Erdmannsdorf ist, vom 1. Juli d. J. ab, die Pacht der Rindvieh-Nutzung offen; mit guten und glaubhaften Attesten versehene Pächter können sich bei dem dasigen Wirthschafts-Amte täglich melden und das Nähere erfahren.

Zu verkaufen ist ein schwarzes Leichentuch, nebst dem dazu gehörigen weiß leinenen, beides befindet sich noch in sehr gutem Zustande, bei dem Bäckermeister Steiner sen. in Schmiedeberg.

Verkaufs-Anzeige. Eine ganz neue Baumwollen-Watte-Maschine, auf welcher täglich 5 bis 6 Dutzend Watten verfertigt, und welche durch ein Kind von 10 bis 12 Jahren betrieben werden kann, nebst dem nöthigen Unterricht des Betriebes, ist billig zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei dem Schenkwirth Hertramph.

Zu vermiethen sind 2 Stuben mit Alkoven und zu Johanni zu beziehen, in der Judengasse Nr. 117, bei dem Schneider Witt.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7 h	2 h	10 h	7 h	2 h	10 h
April.	4	26 Z. 11 8/10 L.	27 Z. 0 8/10 L.	27 Z. 2 5/10 L.	9	4 1/2	1
	5	27 " 2 8/10 '''	27 " 2 5/10 '''	27 " 4 1/10 '''	1 1/4	6	2
	6	27 " 5 4/10 '''	27 " 5 5/10 '''	27 " 6 2/10 '''	0	5 1/2	— 1
	7	27 " 6 9/10 '''	27 " 7 '''	27 " 6 6/10 '''	0	6	2
	8	27 " 6 2/10 '''	27 " 5 '''	27 " 5 '''	1	10	4
	9	27 " 3 4/10 '''	27 " 1 9/10 '''	27 " 0 6/10 '''	2	3	9
	10	26 " 10 5/10 '''	26 " 10 4/10 '''	26 " 11 2/10 '''	8	6 1/2	3

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8. April 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	151 2/3	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 25 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	105	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/3	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 5/12
Berlin	à Vista	99 11/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	95 3/4	—

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	103
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 3/4	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	99 3/4
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	65 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 2/3	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 7/12	—
Ditto ditto	500 R.	106 5/6	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 9. April 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	—	—	1	20	—	1	8	—	1	6	—	—	25	—	1	14	—
Mittler . .	1	25		1	15	—	1	5	—	1	2	—	—	23	—	1	10	—
Niedrigster	1	22	—	1	11	—	1	1	—	—	29	—	—	21	—	—	—	

Jauer, den 11. April 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	27	—	1	19	—	1	6	—	1	4	—	—	24	—
Mittler . .	1	24	—	1	14	—	1	3		1	2	—	—	23	—
Niedrigster	1	21	—	1	9	—	1	—	—	1	—	—	—	22	—
Löwenberg, den 6. April 1835. (Höchster Preis.)	2	1	—	1	22	—	1	7	—	1	4	—	—	24	—